



Aus dem Inhalt:

Seite 2:
SELK: Heinrich Matthias verstorben

Seite 3:
SELK: Arbeitsausschuss „Ordination von Frauen“ tagte

Seite 4:
Leitungswechsel im Wittenbergprojekt

Seite 6:
selk.info | Erinnerung: 1. Generalsynode der Ev.-Luth. Kirche in Preußen am 15. September 1841

Seite 7:
Jugendfestival der SELK in Wolfhagen

Seite 8:
Kanada: LCC begrüßt neuen Missionsdirektor

Seite 10:
Hermannsburger Missionsseminar richtet sich neu aus

Seite 12:
Deutschland: Weniger als zwei Drittel Glieder einer Kirche

Seite 16:
Sozialenzyklika „Caritas in veritate“ Papst Benedikts XVI. erschienen

Seite 16:
Infobox: Apostolische Bewegungen

Seite 18:
Weitere Hilfsgütertransporte geplant

Ständchen für den Dozenten SELK: Kirchenleitung tagte in Oberursel

Oberursel, 4.7.2009 [selk]

In der Räumlichkeiten der Lutherischen Theologischen Hochschule Oberursel der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) tagte am 3. und 4. Juli die Kirchenleitung der SELK und hatte erneut eine umfangreiche Tagesordnung zu bearbeiten.

Ausführlich widmete sich die Kirchenleitung dem von der Missionsleitung der Lutherischen Kirchenmission (LKM) der SELK vorgelegten Stellenplan für 2010. Im März dieses Jahres war eine neue Vereinbarung zwischen der LKM und der SELK verabschiedet worden, die unter anderem vorsieht, dass die Missionsleitung der LKM jährlich in Zusammenarbeit mit dem Finanzbeirat einen Stellenplan der LKM erarbeitet und diesen der Kirchenleitung der SELK mit der Bitte um Zustimmung vorlegt. Der Stellenplan gibt Auskunft über die Arbeitsstellen der LKM und enthält detaillierte Informationen zu deren tatsächlicher oder möglicher Besetzung. Propst Johannes Rehr (Bad Essen-Rabber), der Mitglied sowohl der Kirchen- als auch der Missionsleitung ist, führte in den Entwurf ein, der anschließend in einem ersten Gesprächsgang eingehend erörtert wurde.

Das Pastorkolleg der SELK, die kircheneigene Fortbildung für Pfarrer in zwei Kursen pro Jahr, wird künftig von Pfarrer Andreas Volkmar (Bielefeld) geleitet. Dessen Zustimmung zu einer zuvor erfolgten Anfrage der Kirchenleitung

konnte Bischof Voigt dem Gremium bekannt geben. Volkmar übernimmt nach dem diesjährigen Herbstkurs die Leitung von Pfarrer Frank-Christian Schmitt (München), dessen Amtszeit ausläuft und der wegen der Übernahme anderer Aufgaben für eine erneute Beauftragung nicht zur Verfügung stand. In Reaktion auf eine entsprechende Bitte des Diakonisch-Missionarischen Frauendienstes (DMF) der SELK erklärte die Kirchenleitung ihr Einverständnis dazu, dass Pfarrer Konrad Rönnecke (Steinbach-Hallenberg) künftig als seelsorgerlicher Berater des DMF fungiert.

Im Rahmen der Nacharbeit des 11. Allgemeinen Pfarrkonventes (APK) der SELK (11. bis 15. Mai in Berlin-Spandau) befasste sich die Kirchenleitung mit der Umsetzung von Beschlüssen, die der APK in Aufnahme von Äußerungen von SELK-Bischof Hans-Jörg Voigt (Hannover) in seinem Bischofsbericht gefasst hatte. Dabei wurde unter anderem an Kirchenrat Gerd Henrichs (Bohnte) der Auftrag erteilt, „die Verankerung eines freien Tages für Geistliche der SELK in der Pfarrerdienstordnung in Zusammenarbeit mit der Synodalkommission für Rechts- und Verfassungsfragen vorzubereiten.“ Zwar ist die Möglichkeit, angesichts der regelmäßigen Aufgaben und Dienste an Sams- und Sonntagen unter der Woche einen freien Tag zu nehmen, durchaus übliche Praxis, doch hat diese bisher keinen Anhalt an den kirchlichen Ordnungen.

Die Empfehlung des APK, gemäß einem Vorschlag des Bischofs für jede der Partnerkirchen einzelne Beauftragte zu berufen, soll auf

einer nächsten Sitzung auf verschiedene Aspekte solcher Beauftragungen hin geprüft werden: Welche Voraussetzungen sind zu bedenken? Welchen Umfang kann eine Beauftragung haben? Welche Kompetenzen sind mit ihr verbunden? Wie sind Aufwand und Nutzen zu evaluieren und einzuschätzen? Bischof Voigt wird den Gesprächsgang vorbereiten.

Zur weiteren Bearbeitung von Themen, die zwischen beiden Partnerkirchen bei verschiedenen Treffen aufgegriffen worden sind, wird im kommenden Jahr eine fünfköpfige Delegation der SELK eine dreitägige Delegationsreise nach Lettland unternehmen, um mit Vertretern der Evangelisch-Lutherischen Kirche Lettlands unter anderem Fragen aus den Bereichen der Visitationspraxis, der Gottesdienstgestaltung und der Jugendarbeit zu erörtern. Bischof Voigt und Kirchenrat Heinrichs wurden mit den weiteren Vorbereitungen beauftragt.

Aus dem Kuratorium der Stiftung zur Sicherung der Versorgung kirchlicher Mitarbeiter der SELK berichtete dessen Vorsitzender, Kirchenrat Ulrich Schroeder (Dresden), von dortigen Beratungen über ein ausführliches Gutachten zur langfristigen Prognose der Altersversorgungskosten der SELK. Es sei vereinbart worden, im Herbst 2009 eine Gesprächsrunde mit den Organen der Stiftung, der Kirchenleitung, Vertretern aus dem Kreis der Superintendenten und dem Gutachter zu initiieren, um das Gutachten auszuwerten und weitere Schritte zur Absicherung der Versorgungsverpflichtungen der SELK zu initiieren.

Eine Fülle von Personalangelegenheiten hatte das kirchenleitende Gremium zu bearbeiten, auch das obligatorische Rundgespräch über Krankheitsfälle in der Pfarrerschaft mit anschließendem Gebet fehlte nicht.

Der erste Sitzungstag endete mit einem Abend der Begegnung zwischen Lehrenden und Lernenden

der gastgebenden Hochschule und den Mitgliedern der Kirchenleitung. Bei Köstlichkeiten vom studentischen Grill kam es unter freiem Himmel zu manchem Kennenlernen und Gedankenaustausch. Die Tagung insgesamt endete am 4. Juli zur Mittagszeit, nachdem die Kirchenleitung zuvor noch die Gelegenheit wahrgenommen hatte, Dozent Peter-Matthias Kiehl, dem Lehrer für Praktische Theologie an der Oberurseler Hochschule, mit einem Choralgesang und persönlichen Segenswünschen zu seinem 50. Geburtstag zu gratulieren.

Allgemeine Kirchenmusik-tage 2010 terminiert SELK thematisiert „Populär-musik in der Kirche“

Bad Emstal-Balhorn, 1.7.2009 [selk]

Die Allgemeinen Kirchenmusik-tage der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) im Jahr 2010 wurden jetzt für die Zeit vom 3. bis zum 6. Juni terminiert. Die vom Amt für Kirchenmusik (AfK) der SELK veranstaltete gesamt-kirchliche Fortbildungsmaßnahme soll im nordhessischen Bad Emstal-Balhorn stattfinden. Die Terminfindung gestaltete sich diesmal schwierig. Bedauert wird seitens der Verantwortlichen, dass die Allgemeinen Kirchenmusik-tage nunmehr auf das Wochenende fallen, für das seit längerer Zeit ein Posaunenfest im Kirchenbezirk Niedersachsen-Ost der SELK geplant ist.

Das Thema der AfK-Veranstaltung lautet „Populär-musik in der Kirche“ und soll unter anderem in einem Chorworkshop zum Musikbereich „Gospel, Jazz, Neues Geistliches Lied“ entfaltet werden, wie Kirchenrat Ulrich Schroeder (Dresden), Vorsitzender des AfK, ankündigt. Als namhafte Referenten konnten bereits jetzt Helmut Jost und Michael Schütze gewonnen werden.

In einem Workshop soll der in Vorbereitung befindliche Band III des

Jugendliederbuches „Komm und Sing | Come on and sing“ mit Poparrangements zu einzelnen Liedern vorgestellt werden. Weitere interessante Angebote werden das Programm komplettieren.

„Unser Anliegen ist dezidiert“, so Schroeder, „Sängerinnen und Sängern sowie Chorleiterinnen und Chorleitern für die Singchöre in den Gemeinden Hilfen zur Verbreiterung ihres Stilrepertoires – insbesondere im Blick auf das Gewinnen von Jugendlichen – an die Hand zu geben.“

Viele Gemeinden entscheidend gefördert SELK: Heinrich Matthias verstorben

Hannover/Pattensen, 7.7.2009 [selk]

Im Alter von 86 Jahren ist gestern in Hannover Heinrich Matthias verstorben. 20 Jahre lang war er ehrenamtlich als Obmann der Bausteinsammlung der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) tätig und hat diese gesamt-kirchliche Bauhilfe, bei der in den Gemeinden für jährlich wechselnde Projekte papierne Bausteine verkauft werden, wirkungsvoll geprägt und dadurch viele Gemeinden, die Mittel aus dieser Aktion erhalten haben, entscheidend gefördert. 1998 wurde Matthias für sein Engagement das Kronenkreuz in Gold, die höchste Auszeichnung der Diakonie, verliehen.

Auch als engagiertes Gemeindeglied der St. Petri-Gemeinde der SELK in Hannover war Heinrich Matthias diakonisch tätig und beteiligte sich am Besuchsdienst. Darüber hinaus betreute er im Ruhestand als „Grüne Dame“ Patienten des Annastiftes in Hannover. Beruflich war Matthias als Landesoberverwaltungsrat bei der Landesversicherungsanstalt in Hannover tätig gewesen.

Der Heimgegangene lebte mit seiner Ehefrau Esther in Pattensen. Aus der Ehe mit seiner verstorbenen ersten Ehefrau hatte er einen Sohn.

SELK: Arbeitsausschuss „Ordination von Frauen“ tagte

Dokumentation soll
im Herbst vorliegen

Hannover, 9.7.2009 [selk]

Am 7. Juli traf sich in den Räumen der Kirchenleitung der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) in Hannover der vom 11. Allgemeinen Pfarrkonvent der SELK im Mai eingesetzte Arbeitsausschuss zur Bearbeitung der Frage der Ordination von Frauen zum Amt der Kirche. Dem Arbeitsausschuss gehören Pfarrer Johannes Dress (Radevormwald), Pfarrer Manfred Holst (Bad Emstal-Balhorn), Propst Gert Kelter (Görlitz), Professor Dr. Werner Klän (Oberursel) und Pfarrer Dr. Gottfried Martens (Berlin) an. Der Ausschuss verständigte sich auf seiner ersten Sitzung über Auftrag, Ziele und Fristen seiner Arbeit.

Zunächst soll eine Dokumentation zum bisherigen Beratungsprozess in der SELK erstellt und mit einem Geleitwort versehen werden. Diese soll der Kirchenleitung und dem Kollegium der Superintenden-ten zu ihrer Herbstsitzung 2009 zur Verfügung stehen, um dann – gemäß dem Beschluss der 10. Kirchensynode der SELK in Melsungen 2003 – in den Beratungsprozess der Kirchenbezirke gegeben zu werden. Für die weitere Arbeit wurde ein Themenkatalog erstellt; erste Aufträge für Impulsreferate wurden verteilt.

Schwerpunkt der Arbeit des Ausschusses wird die Frage nach der kirchlich-theologischen Einordnung der Fragen um die Ordination von Frauen zum Amt der Kirche sein. Der Ausschuss dient zudem als Sammelstelle von neuen Einsichten oder Verfahrensvorschlägen in Sachen Ordination von Frauen zum Amt der Kirche, die über die Kirchenleitung an ihn gerichtet werden können. Regelmäßiger Bestandteil der Arbeit wird die jährliche Be-

richterstattung an Kirchenleitung und Kollegium der Superintenden-ten der SELK sein. Die nächste Sitzung wurde für den 8. Oktober 2009 verabredet.

Projekte der SELK- Bausteinsammlung schreiten voran

Gesamtkirchliche Bauhilfe
für Erfurt, Hamburg und
Marburg

*Erfurt/Hamburg/Marburg, 9.7.2009
[selk]*

Die Sanierungs- und Renovierungsmaßnahmen der Christuskirchengemeinde der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) in Erfurt schreiten vor. „Zwei Fenster sind bereits restauriert und wieder eingesetzt, ein drittes Fenster folgt in der Mitte“, berichtet Pfarrer André Schneider über Maßnahmen im Altarraum der Christuskirche, mit denen nach langer Unterbrechung die ursprünglichen Gegebenheiten wieder hergestellt werden. Das in der Zwischenzeit an der Stelle des Mittelfensters angebrachte groß dimensionierte Kruzifix hängt künftig „über dem Sakristeieingang, wie es auch seitens der Denkmalschutzbehörde angeregt worden war.“ Schneider betont die positive Wirkung der neuen Farbgebung für Kirche und Pfarrhaus. Der Gemeinde war 2008 die gesamtkirchliche Bausteinsammlung der SELK zuerkannt worden. Dabei wurden rund 55.000 Euro gesammelt – ein Betrag, der der Gemeinde immens hilft, wie der Gemeindepfarrer dankbar vermerkt.

Auch in der Zionskirche der SELK in Hamburg haben die umfangreichen Sanierungsmaßnahmen begonnen. Der Hamburger Zionsgemeinde wurde die diesjährige Bausteinsammlung zur Hälfte zuerkannt. Die andere Hälfte ist für den Pfarrbezirk Marburg-Treisbach-Warzenbach bestimmt. Während in Marburg die Arbeiten am Pfarrhaus bereits na-

hezu abgeschlossen sind, wurde in Hamburg kürzlich mit den Maßnahmen begonnen. Dass man dabei auch einen Bagger in der Kirche bestaunen konnte, vermittelt einen Eindruck der besonderen Art.

SELK-Kirche als Pilger- station

Rodenberger Kirche
am Sigwardsweg

Rodenberg/Deister, 12.7.2009 [selk]

Im „Pilgerführer Sigwardsweg“, der durch das alte Bistum Minden führt, ist auch die St. Johanneskirche in Rodenberg als eine der Pilgerstationen aufgeführt. Sie ist das Gotteshaus der örtlichen Gemeinde der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK).

Der Sigwardsweg verläuft entlang der wichtigsten historischen Stätten der Region. Von Minden aus, dem ehemaligen Bischofssitz, wo Bischof Sigward von 1120 bis 1140 lebte und wirkte, führt der Weg unter anderem durch das Schaumburger Land über Bückeberg, Loccum, Rodenberg nach Idensen. In dieser kleinen Ortschaft vor den Toren Hannovers erbaute Bischof Sigward 1134 eine Eigenkirche und stattete sie mit den kostbarsten mittelalterlichen Fresken aus.

Der Kulturraum des alten Bistums Minden ist heute zerteilt durch Grenzen von Bundesländern, Landeskirchen und Bistümern. „Pilgern auf dem Gebiet des alten Bistums Minden gibt die Möglichkeit über die landeskirchlichen, konfessionellen und regionalen Grenzen hinweg die Werte zu entdecken, die hier seit Jahrhunderten verbinden: die Attraktivität der vier Landschaftsformen (Urbanität, Mittelgebirge, Tiefebene und Flussaue), die Ruhe der heiligen Orte am Weg, die Gastfreundschaft der Menschen in den Dörfern und Städten.“ So sagt es der Pilgerführer, der im Herbst herauskommen soll.

Treffen im Zeichen der Kirchengeschichte

Forschungskolloquium an SELK-Hochschule

Oberursel, 21.7.2009 [selk]

Am 10. und 11. Juli versammelte die Fakultät der Lutherischen Theologischen Hochschule (LThH) der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) in Oberursel bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr eine Reihe von Theologen aus der SELK und ihrer US-amerikanischen Schwesterkirche, der Lutherischen Kirche - Missouri-Synode (LCMS), zu einem Forschungskolloquium. Das Treffen, an dem außer den Mitgliedern der Fakultät der LThH dieses Mal sechs Gäste teilnahmen, dient dem Austausch lutherischer Theologen über laufende Forschungsprojekte. Eine Besonderheit dieses Kolloquiums besteht in der Interdisziplinarität, sodass Exegeten, Kirchenhistoriker, Systematiker und Praktische Theologen nicht nur je untereinander, sondern auch quer zu den jeweiligen theologischen Teildisziplinen ins Gespräch kommen. Gerade dieses innertheologische „Crossover“ wird von den Teilnehmenden als bereichernd empfunden.

Dieses Mal stand der Austausch ganz im Zeichen der Kirchengeschichte: Zunächst berichtete Professor Dr. Werner Klän von der LThH aus seiner Arbeit im laufenden Forschungssemester. Aus einem Buchprojekt über die Vereinigung selbstständiger evangelisch-lutherischer Kirchen nach 1945, die 1972 zur Gründung der SELK führte, trug er erste Ergebnisse vor. Sodann stellte Jason Lane sein Forschungsprojekt zur Auslegung des Jakobusbriefes bei Martin Luther vor. Das Forschungsvorhaben wird von Professor Dr. Johann Anselm Steiger an der Universität Hamburg betreut. Ebenfalls von diesem Lehrstuhl stammt die nächste vorgestellte Arbeit: Benjamin Rehr gab bereits zum zweiten Mal Einblick in seine

Untersuchungen zur Schriftauslegung bei Nikolaus Selnecker.

Zum ersten Mal waren Superintendent Roger Zieger (Berlin) und Pfarrer Markus Fischer (Leipzig) Teilnehmer des Kolloquiums. Beide nehmen neben dem aktiven Gemeindedienst an einem Ph. D-Programm des Concordia Lutheran Seminary der LCMS in St. Louis/Missouri teil und berichteten begeistert von der geistigen und theologischen Weite dieses innovativen Projektes zur Förderung gesellschaftswissenschaftlicher und theologischer Forschung. Die Teilnehmer dieses Ph. D-Programms aus dem Bereich „Eurasia“ werden im August für zwei Wochen erneut an der LThH zu Gast sein. So wird die Hochschule in Oberursel neben St. Louis und Cambridge zu einem weiteren Standort dieses Wissenschaftsprogramms.

Leitungswechsel im Wittenbergprojekt

SELK: Rektor Pfarrer Torgerson geht in den Ruhestand

*Lutherstadt Wittenberg, 3.8.2009
[selk]*

Ende Juli trat der Beirat der Internationalen Lutherischen Wittenberg-Gesellschaft (ILSW) zu einer turnusmäßigen Tagung in Wittenberg zusammen. Zu Beginn der Sitzung kam es zu einem Wechsel auf Leitungsebene, der von allen Beteiligten geplant worden war und nun einvernehmlich vollzogen wurde.

Pfarrer Dr. Samuel Nafzger (St. Louis/USA) von der Lutherischen Kirche – Missouri-Synode (LCMS), der US-amerikanischen Schwesterkirche der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), wurde zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsgremiums gewählt. Er folgt in diesem Amt SELK-Bischof Hans-Jörg Voigt (Hannover). Voigt erklärte zu seinem Rücktritt als Vorsitzender, dass er damit dem Projekt die

nen und die Leitung sinnvollerweise in die Hände der LCMS-Mitarbeiter legen wolle. „Dr. Samuel Nafzger halte ich für eine ideale Besetzung dieser Position. Er kann seine internationalen Erfahrungen als langjähriger Executive Secretary des Internationalen Lutherischen Rates und seine direkten Kontakte als leitender Theologe der LCMS einbringen. Ich werde seine Arbeit für das Wittenbergprojekt nach Kräften unterstützen, da ich es weiterhin für sinnvoll und notwendig halte“, meinte der leitende Geistliche der SELK.

Nafzger sagte zum Leitungswechsel: „Wir betonen noch einmal unsere Bereitschaft zu diesem Projekt. Die LCMS, ihr Präses und die Kirchenleitung stehen voll hinter dem Wittenbergprojekt.“

Die ILSW wurde auf Initiative von Werken der LCMS in Zusammenarbeit mit der SELK gegründet, um unter anderem ein Begegnungszentrum für Besucherinnen und Besucher der Lutherstätten einzurichten. Der ILSW gehört in Wittenberg ein historisches Gebäude aus dem 16. Jahrhundert neben der Stadtkirche St. Marien. Die Initiative sieht zugleich vor, die ehemalige SELK-Gemeinde in Wittenberg neu zu beleben. Nicht zuletzt begründet durch die weltweite Finanzkrise war das anspruchsvolle Projekt ins Stocken geraten, nachdem bereits beachtliche archäologische und planerische Vorarbeiten am Gebäude erbracht worden waren.

Nafzger: „Unsere beiden Kirchen sind überzeugt, dass sie und das theologische Bekenntnis, für das sie weltweit bekannt sind, am Geburtsort der Reformation präsent sein müssen. Wir wollen mit den anderen Kirchen vor Ort zusammenarbeiten, wo Luther lebte und lehrte.“

Außerdem wurde auf der Sitzung des ILSW-Beirates LCMS-Pfarrer David Mahsman als Nachfolger von Pfarrer Wilhelm Torgerson im Rektorat gewählt, da Torgerson in den

Ruhestand tritt. Mahsman übernimmt sein neues Amt am 1. September.

Der scheidende Rektor drückte seine hohe Wertschätzung für die bisherige Arbeit seines Nachfolgers aus, vor allem im Blick auf dessen langjähriges Wirken als Kirchenjournalist. „Das wird Mahsman besonders zugutekommen, wo Wittenberg sich 2017 auf das 500. Jubiläum der Reformation vorbereitet.“ Sein theologisches Diplom erhielt Mahsman 1983 von der Theologischen Concordia-Hochschule in Fort Wayne (Indiana/USA). Danach erarbeitete er sich den Magister der Theologie an der Lutherischen Concordia-Hochschule in St. Louis (Missouri/USA). Torgerson bietet seinem Nachfolger ausdrücklich seine Unterstützung an: „Ich bin bereit, dem neuen Direktor jede gewünschte Hilfe zu leisten.“

Mahsman, der ab September in Wittenberg präsent sein will, erklärte, er freue sich darauf, die Stadt Wittenberg und ihre Führung kennen zu lernen. „Ich möchte mit vielen Bürgern gute Beziehungen aufbauen. Vor allem möchte ich dazu beitragen, die Ziele zu verwirklichen, für die unsere ILSW gegründet wurde,“ so Mahsman.

Kunstgeschenk für Ausbildungsstätte SELK: Oberurseler Hochschulfest 2009

Oberursel/Taunus, 14.8.2009 [selk]

Das diesjährige Hochschulfest der Lutherischen Theologischen Hochschule (LThH) der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) in Oberursel/Taunus konnte mit einer besonderen Programmierung aufwarten. Im Eröffnungsgottesdienst hielt Professor Dr. Gilberto da Silva, zurzeit Rektor der Hochschule, die Predigt über die biblische Erzählung vom Fischzug des Petrus. Dabei konnte der Kirchengeschichtler Bezüge zu seiner

brasilianischen Kindheit herstellen und Bezüge zum Pfarrerberuf heute: Pfarrer würden nach wie vor gebraucht. Ihre Ausbildung sei kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit. Neben der Ausbildung werde an der LThH geforscht, und die Gemeinden und kirchlichen Gremien würden theologisch unterstützt und beraten.

Zum weiteren Programm für die gut 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gehörte eine Besichtigung des Hochschulgeländes mit Rektor da Silva.

Traditionell führt der Freundeskreis der LThH im Rahmen des jährlichen Hochschulfestes seine Mitgliederversammlung durch, auf der über die Arbeit des Vereins berichtet wird, der die Hochschule mit erheblichen Mitteln mitfinanziert und stetig bemüht ist, seine Aktivitäten auszuweiten, um möglichst viele Anliegen der Studierenden und der Hochschule verwirklichen zu helfen. Der Freundeskreis finanziert weiten Teils die Bibliothek der LThH, die Austauschstipendien mit den USA und Brasilien und die theologischen Zeitschriften der Fakultät. Er finanziert studentische Angelegenheiten wie eine jährliche Studienfahrt und hilft, technische Ausrüstung anzuschaffen. Der Freundeskreis hat dieses Jahr zwei seiner langjährigen Vorstandsmitglieder „in den Ruhestand“ entlassen müssen, konnte aber zwei neue ehrenamtlich Engagierte hinzugewinnen. Walheide Redhardt aus der Oberurseler SELK-Gemeinde zieht sich aus der Vorstandsarbeit zurück. Sie hat viele Jahre die Schatzmeisterei inne gehabt und die Zahlen verwaltet. Sie hat viel Arbeit und Engagement in diese Arbeit gesteckt. Dr. Ulrich Rohrbach aus der SELK-Gemeinde in Wiesbaden hat sich auch aus der Vorstandsarbeit zurückgezogen. Er war noch länger Vorstandsmitglied und hat dem Freundeskreis sowie auch etwa bei der gärtnerischen Pflege des Hochschulcampus der Hochschule viele engagierte Dienste erwiesen. Martina Ruchert aus der Oberurseler Gemeinde und Peter

Stolle aus der Frankfurter Gemeinde konnten dafür gewonnen werden, den Vorstand zu ergänzen und mitzuarbeiten. Aus dem „alten“ Vorstand arbeiten weiter der Vorstandsvorsitzende Jörg Ziegler, Martin Stolper, Dr. Silja Joneleit-Oesch und Professor Dr. Gilberto da Silva als Vertreter der Fakultät.

Nach der Mitgliederversammlung fand die Vernissage von Regina Piesbergens Credo-Zyklus statt: Die der SELK angehörende Künstlerin aus dem niedersächsischen Lauenau-Fegendorf hat einen Bilderzyklus zum Apostolischen Glaubensbekenntnis gemalt, den sie am Hochschultag vorgestellt und der LThH geschenkt hat. Die Bilder hängen nun im großen Mensaraum der Hochschule. Mit abstrakten und gegenständlichen Zeichen und Symbolen hat Piesbergen die Credo-Aussagen illustriert und interpretiert. Jedes Bild ist zugleich eine Glaubensaussage in Farbe. Dieses ungewöhnliche und besondere Ereignis hat den Hochschultag sehr bereichert.

Reformationsbrötchen fanden reißen den Absatz SELK-Stand auf Bückeburger Festmeile

Bückeburg, 26.8.2009 [selk]

Die Evangelisch-Lutherische Kirche Schaumburg-Lippe hatte zum 450. Reformationsjubiläum in Schaumburg nach Bückeburg eingeladen – und die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK) ließ es sich nicht nehmen, kräftig mitzufeiern: Am 22. August waren die Kreuzgemeinde Stadthagen und die Johannesgemeinde Rodenberg mit einem Info-Stand mitten auf der Festmeile in Bückeburg vertreten und boten dort unter anderem Reformationsbrötchen mit beiliegendem historischen Rezept an, die reißen den Absatz fanden. Auch an einem selbst erarbeiteten Luther-Quiz nahmen zahlreiche Besucherinnen und Besucher des Festes teil.

Am Stand kam es zu so manchem interessanten und informativen Gespräch. So verweilten etwa Bischof Jürgen Johannesdotter (Bückeburg) von der gastgebenden Landeskirche und Sebastian Edathy, der SPD-Abgeordnete für den Wahlkreis Nienburg-Schaumburg im Deutschen Bundestag und Vorsitzende des Innenausschusses, längere Zeit am Stand. Dort konnte man auch SELK-Bischof Hans-Jörg Voigt (Hannover) treffen, der dann auch auf dem „lila Sofa“ (das eigentümlicherweise grün war) auf der Hauptbühne vor der Stadtkirche Platz nahm und sich den Fragen von Sabine Bulthaupt (Radio ffn) stellte. „Wir sind im lutherischen Sinne sehr nahe beieinander“, unterstrich Voigt die inhaltlichen Gemeinsamkeiten mit der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Schaumburg-Lippe und sah die Hauptaufgaben der Kirchen darin, in einer Zeit, die stärker denn je vom Leistungsdenken geprägt ist, „die befreiende Wirkung des Evangeliums zu den Menschen zu bringen.“ Am Ende brachte er die Moderatorin fast in Verlegenheit, als er ihr das Kompliment machte: „Dass Sie sich als prominente Radiofrau einen Tag für eine solche Veranstaltung Zeit nehmen, schafft Identifikation.“

Gerahmt wurde das Bühnenprogramm unter anderem von der „Lutherischen Bläsergruppe“ des Kirchenbezirks Niedersachsen-Süd der SELK unter der Leitung von Wolfgang Knake (Lage), die viel Beifall und Lob für ihre Darbietungen erntete.

selk.info | ERINNERUNG

1. Generalsynode der Ev.-Luth. Kirche in Preußen am 15. September 1841

Nach einer Synode, die – getrennt nach den Uferseiten der Oder – 1835 in der Illegalität stattgefunden hatte und bei der „Synodalbevollmächtigte“ bestellt worden sind, konnte 1841 endlich eine erste öffentliche

Generalsynode der Ev.-Luth. Kirche in Preußen stattfinden. Tagungsort war Breslau. Die Predigt des Eröffnungsgottesdienstes stand unter dem Bibelwort aus 1. Petrus 2,5 „Und auch ihr als lebendige Steine erbaut euch zum geistlichen Hause und zur heiligen Priesterschaft, zu Opfern geistliche Opfer, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus.“

Die Kirche organisierte sich und installierte als „Centralbehörde“ das „Ober=Kirchen=Collegium“, kurz OKC genannt, an dessen Spitze zunächst der Professor der Rechte Eduard Huschke stand. Selbstverständlich wurde für diese Behörde auch eine Ordnung verabschiedet und dazu auch Grundsätze über das Amt der (Kirchen-)Vorsteher. Zudem wurde in einem umfassend begründeten Antrag versucht, die staatliche Anerkennung zu erlangen. Die ließ bekanntlich bis 1845 auf sich warten und war auch dann mit erheblichen Einschränkungen für die Ev.-Luth. Kirche in Preußen verbunden. Die Anerkennung als Körperschaft des öffentlichen Rechtes bekam sie erst 1930; ihrem Namen wurde die staatliche Anerkennung aus fadenscheinigen Gründen verweigert. Der Staat verhandelte eben nicht mit Lutheranern, sondern mit „Altlutheranern“ und solche wollten die preußischen Lutheraner gerade nicht sein, da es eben nur ein lutherisches und kein altlutherisches Bekenntnis gibt. Es fehlten evangelische Bischöfe in der Reformationszeit und so wurden die Landesherren zu „Notbischöfen“ und ihre Nachfolger blieben Herren der Kirche. Melanchthon hat dazu schon zu seiner Zeit geschrieben: „Ich sehe eine viel unerträglichere Tyrannei kommen, als sie vorher da gewesen ist“. Friedrich Wilhelm IV., unter dem die brutale Verfolgung der Lutheraner endete, schrieb dazu selbst „Beides, Territorialsystem und landesherrlicher Episkopat, sind von solcher Beschaffenheit in sich, das eines allein schon vollkommen ausreichend wäre, die Kirche zu töten, wäre sie sterblich“.

Im Anschreiben des OKC an die Kirchengemeinden mit der Zusammenstellung der Synodalbeschlüsse heißt es „Tun wir dieses [nämlich am Bekenntnis und am Wort der Wahrheit festhalten], so werden wir auch vor den Gefahren bewahrt bleiben, welchen kleinere religiöse Vereine so häufig verfallen sind, durch Überschätzung ihrer eigentümlichen, gottseligen Einrichtungen sich dünken zu lassen, als wären sie etwas Besseres als ihre Glaubensbrüder, bei denen diese nicht bestehen, und durch engherzige Zurückziehung auf sich selbst den Segen zu verkümmern, der im lebendigen Zusammenhange mit dem großen Baum der wahren christlichen Kirche allen gesunden Zweigen derselben zufließt.“ Das ist – um auf einen Aufsatz von Bischof i.R. Dr. Jobst Schöne, D.D., Bezug zu nehmen, eine Absage an die Irrlehre des Fundamentalismus, die im Gegensatz zum lutherischen Schriftverständnis bis heute gültig ist.

Autor der Reihe „Erinnerung“:
Pfarrer i.R. Hartmut Bartmuß,
Tribünenweg 2, 33649 Bielefeld

JUGENDWERKS-
INFORMATIONEN
JuWin

„unterwegs mit Gott: freizeitleiter“
Rückblick auf die Sommerfreizeiten 2009

Homberg/Efze, 26.8.2009 [selk]

„Wir sind wieder gut zu Hause gelandet.“ Diesen Satz hören Pfarrer Hinrich Müller (Cottbus) und Hauptjugendpfarrer Henning Scharff (Homberg), die im Ernstfall immer über den freizeitleiter-Notruf erreichbar sind, verständlicherweise sehr gern. Noch viel schöner wird es allerdings, wenn die Freizeitleiter vom zweiten Satz an anfangen von der vergangenen Freizeit zu schwärmen. Wunderschöne Erfahrungen von christlicher Gemein-

schaft, tiefgehende Gespräche und stundenlange Blödelei, aufregende Gegenden, laute Loblieder und ruhiges Hören auf Gottes Wort, Spiel und Spaß bei Sommer, Sonne, Strand. Immer wieder ist zu hören, dass es kaum eine bessere Gelegenheit gibt, um Jugendliche zu erreichen, als die Freizeitarbeit. Es ist großartig, dass sich immer wieder Menschen finden, die viel Zeit und Kraft opfern, um Freizeiten im Team vorzubereiten und durchzuführen.

In diesem Jahr wurden Südfrankreich und die Insel Korsika mit großen Gruppen angefahren. Eine Gruppe flog in die schottischen Highlands, um dort eine Woche zu wandern und die nächste Woche auf der Insel Iona zu verbringen, der Heimat einer sehr lebendigen christlichen Gemeinschaft. Das LutherCamp in Wittenberg erhielt internationales Flair durch eine finnische Jugendgruppe, die von ihrem Pfarrer Paasi Palmu begleitet wurde, die angemeldeten indischen Teilnehmer bekamen überraschenderweise kein Visum und mussten leider kurzfristig absagen.

Neben den mehrwöchigen Fahrten stand nach Ostern eine Fahrt nach Taizé an, zu Pfingsten wurde in Radevormwald kräftig musiziert, im Juni schnupperten Interessierte in Oberursel an der Theologie und Anfang September wird am Rennsteig gewandert. Kinder kamen bei der Sing- und Spielfreizeit im Pfälzer Wald und bei drei (!) Freizeiten auf dem Schulbauernhof Tannenhof auf ihre Kosten. Eine dieser „KUHlen und SAUstarken MISTfreizeiten“ erlangte durch eine teilnehmende Gruppe aus Weißrussland sogar internationale Bedeutung.

Leider mussten einige sehr interessante Spezialangebote mangels Beteiligung abgesagt werden. So kamen eine Segelfreizeit durch die dänische Südsee, eine Fahrradtour durch Polen und Tschechien, ein Wanderritt durch die Schweiz, eine Motorradfreizeit und eine Freizeit

für Großeltern und Enkel im Homberger Jugendgästehaus nicht zustande.

Wieder einmal waren viele junge Leute „unterwegs mit Gott“. Alle Teilnehmenden sind wohlbehütet viele tausend Kilometer hin und zurückgekommen. Das ist nicht selbstverständlich und ein guter Grund zum Danken. Einen ersten Zwischenfall hat es gegeben, als Pfarrer Dr. Christoph Barnbrock sich entschloss seinen Blinddarm einem schottischen Krankenhaus anzuvertrauen. Inzwischen ist aber auch das auf einem guten Weg der Heilung. Auch die Freizeit konnte dank des engagierten Leitungsteams wie geplant fortgesetzt werden.

Schon 150 Teilnehmende Jugendfestival der SELK in Wolfhagen

Homborg/Efze, 26.8.2009

Die Teilnehmendenliste für das Jugendfestival, das alljährlich vom Jugendwerk der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) veranstaltet wird, füllt sich zusehends. Trotz Urlaubs- und Ferienzeit haben sich bis Mitte August schon 150 Jugendliche angemeldet. „Das darf gerne so weitergehen“, freut sich Oliver Knefel (Hüllhorst), der „Herr der Zahlen“ im Vorbereitungsteam. Bis zum 15. September kommen alle Anmeldungen noch in den Genuss des zweitgünstigsten Teilnehmerbeitrages. Bis dahin läuft ebenfalls die Anmeldefrist für die günstigen, teilnehmer- und umweltfreundlichen Busshuttles, die aus den sechs Richtungen Verden, Hamburg, Köln, Stuttgart, Berlin und Cottbus anrollen sollen.

Sensationelles Highlight des größten Jugendtreffens der SELK in diesem Jahr wird der Auftritt der holländischen Band „Make Up Your Mind“ sein. Die engagierten christlichen Musiker spielen Ska-Rock vom Feinsten, der für sehr, sehr gute Stimmung sorgen wird. Neben dem

Konzertabend gibt es natürlich noch viele andere ansprechende Programmpunkte wie Andachten, Workshops, Pausenwaffeln, Flohmarkt, Spielmobil und Abendmahls-gottesdienst.

Nachdem Anfang Juni Handzettel und Plakate an alle Gemeinden der SELK verschickt wurden, um kräftig zu werben, sind nun alle nötigen Informationen und vieles, vieles mehr über die neue JuFe-Homepage zu erfahren: www.jufe.org. Infos über das Thema, den JuFe-Ort (Wilhelm-Filchner-Schule in Wolfhagen) und die Anmeldemodalitäten stehen neben interessanten Werbematerialien. Hier stehen Flyer und Plakat zum Download bereit, Grafiken für den Gemeindebrief (!) und mehrere Versionen des neuen JuFe-Logos. Außerdem stehen diverse Links zur Verfügung, die zu Kontaktmöglichkeiten, zum Austausch und mit Bildern und Videos zur Vorfreude einladen.

Unter der Gesamtleitung von Hauptjugendpfarrer Henning Scharff (Homborg) arbeitet die JuFe-Arbeitsgruppe schon seit Monaten an den Vorbereitungen: In der bewährten Hand von Oliver Knefel (Hüllhorst) liegt alles, was mit Anmeldung, Finanzen und Busshuttle zu tun hat. Sibylle Müller (Görlitz) und Johanna Krieser (Fürstenwalde) kümmern sich um die Verpflegung und Reinigungsdienste. Nachtcafé und Sicherheitsfragen sind die Arbeitsbereiche von Ferdinand Storm (Hamburg), Technik und Party liegen in der Hand von Daniel Zühlke (Witten). Neben der Organisation steht die inhaltliche Arbeit am Thema. Hier sind Patric Matzke (Wesel) und Pfarrer Hinrich Schorling (Witten) für die Workshops zuständig. Zusammen mit Kerstin Rehr (Marburg) und Pfarrer Henning Scharff kümmern sie sich auch um die inhaltliche Abendgestaltung. Andachten und Gottesdienst werden von Melanie Hager (Hermannsburg) vorbereitet. Um das kreative Rahmenprogramm bemüht sich Kerstin Rehr. Die Öffentlichkeitsar-

beit schließlich liegt in der Hand von Michi Hager (Hermannsburg). Johannes Heicke (Oberursel), derzeit hauptsächlich befasst mit seinem 1. Theologischen Examen, fungiert mit seiner langjährigen Erfahrung als Berater des Teams.

Drei weitere Jahre im pädagogischen Dienst der Kirche

Die FSJ-Referentin verlängert Vertrag

Homburg/Efze, 1.8.2009 [selk]

Die Referentin für das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) in der Trägerschaft der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), Dipl.-päd. Katharina Lochmann, hat ihren Vertrag für drei weitere Jahre bis zum 31. August 2012 verlängert. Das FSJ der SELK bietet jungen Menschen innerhalb und außerhalb der Kirche die Möglichkeit, sechs bis zwölf Monate Erfahrungen im Bereich der sozialen Arbeit zu machen. Die unterschiedlichen Einsatzstellen in ganz Deutschland bieten dabei eine vielfältige Auswahl für die Freiwilligen: Neben diakonischen Einrichtungen wie Altenheimen, Krankenhaus oder Wohngruppe stehen einige Kirchengemeinden; dazu kommen u. a. der Schulbauernhof Tannenhof und die Ausbildungsstätte der SELK, die Lutherische Theologische Hochschule in Oberursel.

Frau Lochmann wird weiterhin hauptsächlich die pädagogische Begleitung der Freiwilligen übernehmen. Dazu gehören neben den Besuchen in der Einsatzstelle und der Ausgestaltung der fünf einwöchigen Seminare diverse begleitende und beratende Telefonate.

Das FSJ in der SELK ist beim Jugendwerk der SELK angesiedelt und hat seinen Sitz in Homburg/Efze.

„Gleich gibt's eins auf die Glocke“

Abschlussseminar des FSJ-Jahrgangs 2008/2009

Homburg/Efze, 20.7.2009 [selk]

Das besondere Highlight des abschließenden Seminars im Juli für die Teilnehmenden des Freiwilligen Sozialen Jahres in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (FSJ in der SELK) war ein Deeskalationstraining mit einer Mitarbeiterin der Jugendkonflikthilfe e.V. aus Marburg. Bei nachgestellten Situationen durchlebten die vierzehn Teilnehmenden unterschiedliche Rollen wie z.B. die eines angepöbelten Businessmenschen und der beteiligten Unbeteiligten. In anschließenden Gesprächen wurde darüber nachgedacht, wie verbaler und nonverbaler Gewalt am besten begegnet werden kann. Dabei wurde deutlich, dass Gewalt unabhängig von ihrer Form immer wieder neue Gewalt provoziert. Die Kunst der Deeskalation sei es darum, die Ebene der Gewalt zu verlassen bzw. sich gar nicht darauf einzulassen. Das könne z.B. durch überraschende Themenwechsel, Einbeziehung der Unbeteiligten oder auch durch Rückzug geschehen. Diese Themenheit sorgte für viel Gesprächsstoff.

Das letzte der insgesamt fünf einwöchigen Seminare findet wie das Eingangsseminar traditionell im Lutherischen Jugendgästehaus in Homburg/Efze wie immer unter der Leitung von FSJ-Referentin Katharina Lochmann statt. Neben einem ausführlichen, sehr persönlichen Rückblick auf das vergangene Jahr im sozialen Dienst stand auch ein diakonischer Einsatz auf dem Programm: Die Freiwilligen halfen auf der Renovierungsbaustelle in und um die mittelalterliche „Zehntscheune“ gegenüber des Jugendhauses tatkräftig mit. Entspannt

wurde anschließend am nahe gelegenen „Silbersee“.

Gerahmt wurden die Tage wie bei jedem Seminar von Andachten, die von der FSJ-Referentin und Hauptjugendpfarrer Henning Scharff vorbereitet und geleitet wurden. In der letzten Andacht bekamen alle Freiwilligen einen Metallengel geschenkt, der ihnen mit Worten aus dem 91. Psalms mit auf den Weg gegeben wurde: „Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen Deinen Wegen, dass sie dich auf Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.“ Diese Worte sollen die Teilnehmenden auf ihrem weiteren Weg begleiten und sie an das FSJ in der SELK erinnern.

AUS DEM WELTLUTHERTUM

Kanada: LCC begrüßt neuen Missionsdirektor

Winnipeg, 30.7.2009 [lccnews]

Pfarrer Dr. Leonardo Neitzel hat eine Berufung zum Missions- und Diakoniedirektor der Lutherischen Kirche - Kanada (LCC) angenommen, die die Kirchenleitung der LCC am 25. Juni ausgesprochen hatte. Der aus Brasilien stammende Neitzel, der derzeit Gemeindepfarrer in Vancouver ist, will seine neue Aufgabe Anfang Oktober übernehmen. Bevor der 57-jährige nach Kanada einwanderte war er Pfarrer der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Brasilien und unterrichtete Missionskunde an der theologischen Hochschule der Kirche.

Seit der Pensionierung von Pfarrer Dr. Leonard Harms im Jahr 2006 war die Stelle des Missions- und Diakoniedirektors vakant. Seit 2008 hatte der ehemalige Präses der LCC, Pfarrer Dr. Ralph Mayan die Aufgabe

vertretungsweise übernommen. Er will nach Beendigung dieses Dienstes nun ehrenamtlich als Missionar in Nicaragua arbeiten.

Die LCC mit knapp 80.000 Gliedern in 325 Gemeinden gehört wie die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK) zum Internationalen Lutherischen Rat (ILC). Neben den Kirchenleitungen pflegen auch die Ausbildungsstätten und die Missionsgesellschaften regelmäßige Kontakte.

Brasilien: IELB feiert 105-jähriges Bestehen

Novo Hamburgo, 29.6.2009 [ielb]

Mit einem Festgottesdienst mit über 2.000 Besuchern feierte die Evangelisch-Lutherische Kirche von Brasilien (IELB) am 28. Juni in Novo Hamburgo ihr 105-jähriges Bestehen. Die Festpredigt hielt der Präses der IELB, Pfarrer Pablo Moisés Nerbas. Unter den Festgästen war auch der Bürgermeister von Novo Hamburgo, Tarcísio Zimmermann.

Die am 24. Juni 1904 in São Pedro do Sul/RS gegründete Kirche hat heute etwa 233.000 Glieder, von denen die meisten im Süden des Landes leben. Mit der Selbständigen Evangelisch-lutherischen Kirche ist die IELB durch die gemeinsame Mitgliedschaft im Internationalen lutherischen Rat (ILC) und durch den Austausch von Mitarbeitern verbunden.

ELFK: Würzburger Gemeinde sucht Partnerschaft

Würzburg, 6.6.2009 [elfk/selk]

Am 6. Juni 2009 trafen sich Mitglieder des Synodalrates und der Theologischen Kommission der Evangelisch-Lutherischen Freikirche (ELFK) in Würzburg mit Vertretern der Freien evangelisch-lutherischen Stadtgemeinde (FELS) zu einem Gespräch über Fragen der Lehre und Praxis. Die FELS ist eine Gründung ehemaliger Jesus Freaks. Sie

wünscht, in Kirchengemeinschaft mit der ELFK zu treten, ohne sich deren Synodalverband anzuschließen. Die dafür notwendige Feststellung von Einigkeit in Glauben, Lehre und Bekenntnis konnte noch nicht getroffen werden. Das Gespräch soll fortgesetzt werden.

Zur ELFK gehören etwa 1.600 Glieder in 15 Gemeinden, sowie an drei Missionsstandorten, die von 16 Pfarrern betreut werden. Präses der hauptsächlich in Sachsen vertretenen Kirche ist seit 2002 Pfarrer Rolf Borszik. Die im Westen Deutschlands liegenden Gemeinden der ELFK wurden 1972 Teil der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche.

KELK: „Dein Wille geschehe“ Regionaltagung in Lettland

Saulkrasti, 22.8.2009 [elfk]

Vertreter der Kirchen der europäischen Region der Konfessionellen Evangelisch-Lutherischen Konferenz (KELK) kamen unlängst im lettischen Ostseebad Saulkrasti, 40 km nördlich von Riga zusammen. Aus Portugal, Tschechien, Russland, Schweden, Norwegen, Finnland und Deutschland waren konfessionelle Lutheraner nach Lettland gekommen, darunter auch Vertreter der Evangelisch-Lutherischen Freikirche. Einer von ihnen, Pfarrer Martin Wilde (Nerchau) wurde als Sekretär der europäischen KELK-Region wiedergewählt. Der bisherige Vorsitzende, Pfarrer Mark Grubbs (Pilsen/Tschechische Republik), legte sein Amt nieder, da er in die USA zurückkehrt. An seiner Stelle wurde Pfarrer Dr. Arthur Villares (Portugal) gewählt.

Hauptthema der Konferenz war die dritte Bitte des Vaterunsers „Dein Wille geschehe“. An biblischen und geschichtlichen Beispielen wurde entfaltet, was es praktisch bedeutet, wenn Gottes Wille geschieht. Im Mittelpunkt standen dabei die Schwerpunkte Evangelisation und Haushalterschaft. Die nächste Regi-

onalkonferenz für Europa soll im Frühjahr 2010 in Deutschland stattfinden (wahrscheinlich im Raum Leipzig).

Die Konfessionelle Evangelisch-Lutherische Konferenz (KELK) ist nach dem Lutherischen Weltbund und dem Internationalen Lutherischen Rat, dem die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche angehört, der drittgrößte weltweite Zusammenschluss lutherischer Kirchen. Größte Gliedkirche ist die US-amerikanische Wisconsin-Synode.

Tschechien: Doppel-Ordination in Pilsen Missionsarbeit geht in tschechische Hände über

Pilsen, 7.6.2009 [elfk/els]

Mit der Ordination von Martin Vrsecki und Petr Krakova am 7. Juni erlebte die knapp 200 Glieder zählende Tschechische Evangelisch-Lutherische Kirche einen Höhepunkt ihrer jetzt 17-jährigen Geschichte. Zum Ordinationsgottesdienst in der Kapelle der Martin-Luther-Schule in Pilsen waren auch zahlreiche ausländische Gäste, vor allem aus den Partnerkirchen in der Konfessionellen Evangelisch-Lutherischen Konferenz (KELK) gekommen, darunter auch KELK-Präsident Steve Petersen aus Mankato/USA, wo Vrsecki und Krakova eine Teil ihrer Ausbildung absolviert haben.

Die lutherische Missionsarbeit in Pilsen begann unmittelbar nach dem Ende des Ostblocks Anfang der 90-er Jahre des vergangenen Jahrhunderts mit der Gründung der Martin-Luther-Schule. Vor fünfzehn Jahren konnte ein großes Schulgebäude aus dem 19. Jahrhundert erworben und saniert werden. Inzwischen lernen 250 Schüler dort. Daneben hat sich eine lutherische Gemeinde gebildet, zu der auch einige Predigtplätze außerhalb von Pilsen gehören. Geleitet wurde die

Arbeit zuletzt durch Pastor Mark Grubbs (Evangelical Lutheran Synod, USA), der nach dem Ordinationsgottesdienst feierlich verabschiedet wurde und inzwischen in die USA zurückgekehrt ist.

Hermannsburger Missionsseminar richtet sich neu aus

Celle/Göttingen, 10.7.2009 [epd]

Das Missionsseminar in Hermannsburg bei Celle richtet seine Arbeit neu aus. Die mehr als 150 Jahre alte theologische Ausbildungsstätte des Evangelisch-lutherischen Missionswerkes in Niedersachsen startet im Oktober gemeinsam mit der Universität Göttingen den neuen Master-Studiengang „Interkulturelle Theologie“, sagte der Leiter des Missionsseminars, Frieder Ludwig, dem Evangelischen Pressedienst (epd). Eine volle Ausbildung für Theologen werde es mit dem Abschluss der letzten Absolventen im Jahr 2012 in Hermannsburg nicht mehr geben. Das Seminar ist die einzige landeskirchliche Einrichtung in Deutschland, die Pastorinnen und Pastoren gezielt für den Auslandsdienst schult.

Der neue Studiengang in Göttingen und Hermannsburg werde von der Theologischen Fakultät der Universität Göttingen verantwortet, sagte Ludwig. Das international ausgeschrieben Studium wird in Englisch erteilt und schließt nach zwei Jahren mit einem Master-Titel ab. Unter den bis zu 20 Teilnehmern eines Jahrgangs sollen immer auch ausländische Studierende sein. Für Oktober gebe es bereits mehr als ein Dutzend Bewerber. In Hermannsburg würden weiterhin Sprachkurse in Latein, Griechisch und Hebräisch angeboten, hieß es.

Das Studium „Interkulturelle Theologie“ richte sich an Studenten mit einem Bachelor in Theologie, anderen Geistes- oder auch Wirtschaftswissenschaften, sagte Ludwig. Es könne für spätere Mitarbeiter von Missionswerken oder Entwick-

lungsorganisationen interessant sein. Ein Semester sollen die Studenten im Ausland verbringen, zum Beispiel in Indien, Ghana, Äthiopien oder dem Libanon. Dort sollten sie Forschungsprojekte etwa über den Kampf gegen Aids oder zur Missionsgeschichte übernehmen.

„Wir wollen Brückenbauer ausbilden“, erläuterte Ludwig: „Während die Zahl der Christen in Europa zurückgeht, steigt sie in Afrika, Lateinamerika und auch in Asien stark an.“ Bis zum Jahr 2025 werde sich die Zahl der Christen dort von etwa 330 Millionen im Jahr 2000 auf rund 660 Millionen verdoppelt haben.

Die Neuausrichtung sei durch Einsparungen in der hannoverschen Landeskirche nötig geworden, erläuterte Missionsdirektorin Martina Helmer-Pham Xuan. Deren Zuschüsse seien deutlich gekürzt worden. Zugleich sei die Zahl der Theologiestudenten gesunken: „Das Seminar war nicht mehr wirtschaftlich.“ Hannover ist die größte der drei Trägerkirchen des Missionswerkes. Von der Zusammenarbeit mit der Theologischen Fakultät Göttingen profitierten beide Seiten, betonte die Direktorin. Das Missionswerk mit 19 Partnerkirchen in 17 Ländern bringe zusätzliche internationale Kontakte ein.

Hannover: Landeskirche geht neue Wege im Internet-Fernsehen

Hannover, 28.7.2009 [epd/selk]

Als erste Landeskirche ist die Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers mit einer Sendereihe live und in Fernsehqualität ins Internet gegangen. Die Technik sei in der Medizin für die Liveübertragung von Operationen entwickelt worden, sagte der Chefredakteur des Evangelischen Kirchenfunks (ekn), Tobias Glawion, dem Evangelischen Pressedienst (epd). Unter dem Titel „12 Orte - 12 Gespräche“ wird Bischöfin Margot Käßmann in den nächsten Monaten an für die

Kirche eher untypischen Orten Gespräche mit Menschen führen, die sich außerhalb der Kirche engagieren. Sie können unter www.12orte.de live verfolgt werden.

Ähnliche Übertragungssysteme sind Glawion zufolge bereits seit geraumer Zeit weltweit im Einsatz, zum Beispiel bei der Übertragung von Sport- oder Musikgroßereignissen. Wegen der immensen Kosten von mehreren 100.000 Euro seien sie bisher nur für einen kleinen Kreis zugänglich gewesen. Das Projekt wurde gemeinsam vom Kirchenfunk, dem Lutherischen Verlagshaus in Hannover und der Kanzlei der Bischöfin entwickelt. Es wird von der Hanns-Lilje-Stiftung unterstützt.

Das erste Gespräch führte Käßmann am 5. August mit der Internistin Stefanie Holm zum Thema „Abhängigkeiten und Süchte“ in einem Café in der Altstadt von Hannover. Am 10. August im Gespräch mit Dr. Jochen Hahne, Vorstandsvorsitzender der Firma Wilkhahn im Hagebaumarkt Springe hieß es „Design - selbst gemacht“. Am 29. September wird die Reihe mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden der KWS SAAT AG, Dr. Andreas J. Büchting unter dem Titel „Was der Mensch sät, wird er ernten“ fortgesetzt.

Württemberg: 2012 wird „Jahr des Gottesdienstes“ Landeskirche will Gottesdienste attraktiver machen

Stuttgart, 3.7.2009 [elkwue]

Bei ihrer diesjährigen Sommertagung vom 2. - 4. Juli im Stuttgarter Hospitalhof hat die Synode der württembergischen Landeskirche das Jahr 2012 zum Jahr des Gottesdienstes erklärt.

Seit dem Bestehen der württembergischen Landeskirche sei der sonntägliche Predigtgottesdienst die Mitte des Gemeindelebens, heißt es in der Begründung der Synode. Gegenwärtig sei diese Mitte aber

immer schwerer mit Leben zu füllen. Grund dafür seien komplexe gesellschaftliche Prozesse der Individualisierung, der Privatisierung des religiösen Lebens und der zunehmenden Ausdifferenzierung der Gesellschaft in unterschiedliche Milieus. Darauf hätten bereits zahlreiche Gemeinden mit speziellen Zielgruppengottesdiensten reagiert. Diese Angebote sollten nun besser vernetzt und für den Sonntagsgottesdienst der Gemeinde fruchtbar gemacht werden - so die Kirchenparlamentarier.

Russland: Neues Gesangsbuch der ELKRAS

St. Petersburg, 17.7.2009 [kalmel]

In einer Auflage von 3.000 Stück erschien Ende April das lang erwartete neue Gesangbuch für die Evangelisch-Lutherische Kirche in Russland, der Ukraine, in Kasachstan und Mittelasien (ELKRAS). Eine Kommission für die Vorbereitung des Gesangbuches begann 1996 mit ihrer Arbeit. Tausende von Texten verschiedener russischsprachiger Lieder wurden gelesen und rezensiert, Hunderte von Texten korrigiert, verschiedene Probeausgaben des Gesangbuches vorbereitet. Die letzte wurde in der Generalsynode 2005 vorgestellt und von der Synode gebilligt.

Für die Veröffentlichung wurden 357 Lieder ausgewählt. Sie kommen aus ganz verschiedenen Traditionen in der ELKRAS, von der Brüdertradition bis zu hochkirchlichem Leben. Hauptinhalt des Buches sind die klassischen lutherischen Choräle. Im Anhang gibt es ein Gebetbuch, Taizé-Gesänge, Auszüge aus dem Kleinen Katechismus Luthers und Biografien einiger Liederdichter.

Die Herausgabe wurde dank der finanziellen Unterstützung des Martin-Luther-Bundes und der Landeskirche Bayern möglich. Zurzeit sammelt das Zentrale Kirchenamt Bestellungen aus den Gemeinden, um dann die Exemplare des

Gesangbuches in die Gemeinden zu schicken.

Österreich: Evangelische Kirchen, Freikirchen und Werke unterzeichnen Charta über wechselseitige Anerkennung

Linz, 1.7.2009 [epd Ö]

Oberösterreichische Kirchen, Freikirchen, Gemeinden und Werke, die sich der Reformation verpflichtet fühlen, haben am 26. Juni im Linzer Landhaus eine „Charta über die wechselseitige Anerkennung und Verpflichtung“ unterzeichnet. In seinem Grußwort, das beim Festakt im Steinernen Saal des Landhauses verlesen wurde, bezeichnete der oberösterreichische Superintendent Gerold Lehner die Charta als „Grund zur Freude und Verpflichtung für die Zukunft“. In der Vergangenheit sei das Verhältnis der Gemeinden, die im Umfeld der Evangelischen Kirche existierten, oft „freundlich distanziert“ oder „kritisch ablehnend“ gewesen. „Heute erkennen wir, dass wir die Glaubwürdigkeit des Zeugnisses von Jesus Christus aufs Spiel setzen, wenn unter Christinnen und Christen Zwietracht oder Gleichgültigkeit herrscht. Deshalb suchen wir die Gemeinschaft untereinander, weil sie dem entspricht, was Christus schon an Einheit geschaffen hat“, so der Superintendent. Gleichzeitig wolle man klarstellen, „dass Kirchen, Gemeinschaften und Werke in Oberösterreich nicht aus Unkenntnis heraus als Sekten diffamiert werden, wenn sie sich zu dem gemeinsamen Glauben an Christus bekennen, wie er in der Heiligen Schrift und den Bekenntnissen der ersten fünf Jahrhunderte niedergelegt ist“. In Oberösterreich gebe es eine „größere Vielfalt als gemeinhin bekannt“. Unterzeichnet haben die Charta unter anderen in Oberösterreich die Evangelisch-lutherische Kirche, die Evangelisch-methodistische Kirche, mehrere evangelikale Gemeinden und das evangelikale Bildungswerk,

freie Christengemeinden, Gemeinden der Pfingstkirche oder auch Organisationen wie die Missionsgemeinschaft der Fackelträger Schloss Klaus, Operation Mobilisation, Missionswerk Neues Leben, Evangelium in jedes Haus, Bibellesebund und Gideonbund oder Family Life Mission.

AUS DER EVANGELISCHEN WELT

Wie hält es die Kirche mit den Charismatikern? Landeskirche Kurhessen-Waldeck veröffentlicht theologisches Votum

Kassel, 29.6.2009 [idea/selk]

Wie steht die Evangelische Kirche von Kurhessen und Waldeck zur charismatischen Bewegung? Das geht aus einer 82-seitigen Stellungnahme „Herausforderungen der charismatischen Bewegung an die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck“ hervor, welche die Kammer für Mission und Ökumene der Landeskirche erarbeitet hat. „Leitender Gedanke der Studie ist eine im Wortsinn kritische, also unterscheidende Auseinandersetzung mit der charismatischen Bewegung“, erklärte der Vorsitzende der Kammer, Pfarrer Frank Hofmann (Kassel), bei der Vorstellung in Kassel. Das setze Offenheit dafür voraus, „dass die charismatische Bewegung uns auf blinde Flecken in unserem Kirchesein hinweisen kann, schließt aber andererseits deutliche Abgrenzung dort nicht aus, wo Phänomene begegnen, die aus der Perspektive evangelischer Theologie inakzeptabel sind“. Zu den besonderen Phänomenen innerhalb der charismatischen Bewegung zählen unter anderem die so genannte Geistestaufe, Heilen, Zungenrede und prophetisches Reden.

Hier hat die Kirche Anfragen. Manche Formen suggerierten eine

Machbarkeit von seelischer und körperlicher Heilung. In der Verkündigung Jesu aber bleibe körperliches Heil stets dem umfassenden Heil untergeordnet. Deshalb plädiert die Kammer für Mission und Ökumene dafür, nicht von „Heilungsgottesdiensten“ zu sprechen, sondern von „Gottesdiensten mit Gebet um Heilung“. Ebenfalls kritisch sieht die Kammer das Taufverständnis. In vielen charismatischen Kreisen werde der Glaube als eine Abfolge von Stufen verstanden: Der ersten Stufe, der Wassertaufe, folge die Geisttaufe als zweite Stufe. Erst durch sie empfangen die Glaubenden den Heiligen Geist. Ein solches Stufenmodell widerspreche dem biblischen und reformatorischen Verständnis von Rechtfertigung und Heiligung.

Das Votum nennt aber auch zahlreiche Merkmale, die die charismatische Bewegung attraktiv machen und die evangelische Landeskirche herausfordern. Dieser Bewegung gelinge es, Elemente aus der Popularkultur, etwa emotionalisierte Musik, in ihre Frömmigkeitspraxis zu integrieren und zentrale Glaubensinhalte zusammenhängend und in einer einfachen Weise zu deuten. Hier könne die Landeskirche von den Charismatikern lernen, etwa Gefühlen stärker Raum zu geben, Menschen zu beteiligen oder auch Gemeinschaft erlebbar zu machen. So schaffe es die charismatische Bewegung, über die Grenzen von Nationalitäten, Alter, Bildung und sozialem Status hinweg Gemeinschaft zu leben und Menschen in den Gemeinden zu beheimaten. All das führe dazu, dass diese Bewegung wachse, während in konfessionellen Großkirchen und traditionellen evangelischen Freikirchen ein Trend zum Mitgliederrückgang zu beobachten sei. Weltweit gehören Schätzungen zufolge rund 500 Millionen Menschen zur charismatischen Bewegung. Die Zahl ihrer Gruppen in Kurhessen-Waldeck ist dem Votum nach schwer zu beziffern. Genannt werden unter anderem die afrikanische „Christian

Church Outreach Mission“ in Kassel, das „Jesus Centrum Kassel“ und der „Christus-Treff“ in Marburg.

VEM erinnert an Aussendung der ersten rheinischen Missionare 1830 gründeten Christen in Südafrika den Ort Wupperthal

Wuppertal, 1.7.2009 [idea/selk]

Mit einem Gottesdienst hat die Archiv- und Museumsstiftung der Vereinten Evangelischen Mission (VEM/Wuppertal) am 30. Juni an die Aussendung der ersten rheinischen Missionare vor 180 Jahren erinnert. Damals hatte die Rheinische Missionsgesellschaft, aus der später die VEM hervorging, die ersten vier Mitarbeiter nach Südafrika ausgesandt. Dort wurde im Jahr 1830 der Ort Wupperthal gegründet. Die ehemalige Missionsstation in Südafrika hat heute rund 4.000 Einwohner und liegt etwa 200 Kilometer nördlich von Kapstadt. Die VEM ist eine internationale Gemeinschaft von 34 Kirchen in Afrika, Asien und Deutschland und den von Bodelschwinghschen Anstalten Bethel. Neben der Verkündigung des Evangeliums ist es das Ziel, durch Entwicklungsprojekte die Lebensumstände notleidender Menschen zu verbessern und für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung einzutreten.

Evangelische Kirche hat bisher nur wenige Kirchen aufgegeben

Hannover, 9.7.2009 [epd/selk]

Die in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) zusammengeschlossenen evangelischen Landeskirchen haben von ihren bundesweit knapp 21.000 Kirchen und Kapellen bisher nur wenige aufgegeben. Zwischen 1990 und 2005 wurden insgesamt 340 Gottesdienststätten umgenutzt, verkauft oder abgeris-

sen. Das geht aus einer Übersicht hervor, welche die EKD laut dem Evangelischen Pressedienst (epd) Anfang Juli in Hannover veröffentlichte.

Danach wurden 41 Kirchen und Kapellen umgewidmet, 26 vermietet, 97 verkauft und 46 abgerissen. In den östlichen Landeskirchen werden 130 Kirchengebäude nicht mehr genutzt, die Hälfte davon wegen Baufälligkeit. Den aufgegebenen Kirchen stünden 371 neue Gottesdienststätten gegenüber, davon 75 neue Kirchen sowie 296 Gemeindezentren mit Gottesdienstraum.

Gottesdienste werden der EKD-Statistik zufolge regelmäßig in rund 21.000 Kirchen und Kapellen gehalten. Von diesen Gebäuden gehörten 700 entweder den Kommunen oder der römisch-katholischen Kirche. Rund 16.200 evangelische Kirchen seien als Baudenkmäler geschützt, heißt es weiter. In Ostdeutschland stehen 94 Prozent der Kirchen unter Denkmalschutz.

Deutschland: Weniger als zwei Drittel Glieder einer Kirche

EKD-Statistik: Gottesdienstbesuch weiter auf niedrigem Niveau

Hannover, 13.7.2009 [idea/selk]

Weniger als zwei Drittel der Bevölkerung Deutschlands sind Glieder einer Kirche. Wie aus der jüngsten Statistik der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) hervorgeht, zählen 63,4 Prozent der 82,2 Millionen Einwohner zu Kirchen und Freikirchen. Basis der Erhebung, die vom EKD-Kirchenamt in Hannover veröffentlicht wurde, ist das Jahr 2007. Danach gehörten annähernd 25,5 Millionen Bürger zur römisch-katholischen Kirche und 24,8 Millionen zu den 23 evangelischen Landeskirchen. Die orthodoxen Kirchen haben 1,5 Millionen und die evangelischen Freikirchen 328.000 Mitglie-

der. Hinzu kommen rund 38.000 Angehörige anderer Kirchen. Insgesamt addieren sich alle Glieder christlicher Kirchen auf 52,1 Millionen Bürger. Der Gottesdienstbesuch der evangelischen Kirchenglieder bewegt sich auf niedrigem Niveau. Am besten besucht sind die Gottesdienste am Heiligabend mit 37 Prozent. Am Erntedankfest sind 8,1 Prozent in der Kirche anzutreffen, am 1. Advent 5,1 Prozent und am Karfreitag 4,6 Prozent. Normalerweise – gezählt wird am Sonntag „Invokavit“ – kommen 3,8 Prozent der evangelischen Kirchenglieder zum Gottesdienst.

Insgesamt wurden im Jahr 2007 rund 250.000 Jugendliche konfirmiert und 206.560 Personen evangelisch getauft. Davon waren 184.100 Kinder- und 22.500 Erwachsenentaufen. Auf jeweils 100 Geburten entfielen knapp 27 evangelische Kindertaufen. Auf 100 Eheschließungen kamen 14,6 evangelische Trauungen; insgesamt waren es etwa 54.000. 296.800 Verstorbene wurden evangelisch bestattet. Pro 100 Verstorbene waren es annähernd 36.

Bei den Veranstaltungen der evangelischen Gemeinden hat die Kirchenmusik den größten Zuspruch. Fast 68.000 Angebote dieser Art wurden gemacht; dazu kamen über 7,6 Millionen Besucher. Die fast 19.000 Treffen zu Ökumene und Weltmission hatten 887.000 Besucher. Zu 37.000 Veranstaltungen über theologische Fragen kamen 713.000 Gäste; an den 17.500 Treffen zu sozialen Fragen nahmen 433.800 Besucher teil. Die rund 7.500 Bibelwochen zählten 233.000 Gäste und die 2.200 Evangelisationen annähernd 174.000 Teilnehmer.

Insgesamt sind in den evangelischen Kirchen 22.600 Theologen im aktiven Dienst; der Frauenanteil beträgt 31,8 Prozent. 216.000 Personen sind bei der evangelischen Kirche beschäftigt; davon sind fast drei Viertel (74 Prozent) Frauen. Sie

stellen auch bei den 1,1 Millionen Ehrenamtlichen mit fast 70 Prozent die übergroße Mehrheit.

Staatsrechtler lobt Weimarer „Kulturkompromiss“

Campehausen: Bestimmt Religionsverfassungsrecht bis heute

Hannover/Göttingen, 9.8.2009 [epd/selk]

Mit der Absage an die Staatskirche in der Weimarer Reichsverfassung von 1919 ist nach Ansicht des Staatsrechtlers Axel von Campehausen eine Neuordnung im Verhältnis von Staat und Kirche erfolgt, die bis heute das Religionsverfassungsrecht bestimme. Der Nationalversammlung sei mit dem Weimarer „Kulturkompromiss“ ein großer Wurf gelungen, sagte Campehausen in einem Gespräch mit dem Evangelischen Pressedienst (epd). Dem Staat habe dies die Freiheit von der Kirche gebracht. Umgekehrt habe die Verfassung zur Freiheit der Kirchen von staatlicher Aufsicht geführt. Campehausen leitete 40 Jahre lang bis 2008 das Kirchenrechtliche Institut der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) in Göttingen.

Am 11. August jährt sich die Verkündung der Weimarer Reichsverfassung zum 90. Mal, am 14. August 1919 trat sie in Kraft. Die Übernahme der Weimarer Kirchenartikel in das Grundgesetz 1949 habe für die Bundesrepublik zu 60 Jahren innenpolitischen Friedens in religiös-weltanschaulichen Fragen geführt, sagte der Kirchenrechtler.

Die Trennung von Staat und Kirche markierte dem Rechtsprofessor zufolge „das Ende des konstantinischen Zeitalters“. Sie sei eingeführt worden als ein Mittel der Sicherung von Freiheit und nicht zur Bekämpfung von Religion und Kirche nach laizistischem Muster. Er erinnerte

daran, dass nur wenige Jahre zuvor für Frankreich mit dem Laizitätsgesetz von 1905 eine strikte Trennung von Staat und Kirche erfolgt war.

Auch in der Nationalversammlung hätten sich politische Kräfte für ein System der radikalen Trennung in Deutschland stark gemacht. So habe es etwa Versuche gegeben, die Kirchen zu enteignen. Ohne den „Kulturkompromiss“ von Weimar, auf den sich das Zentrum, Konservative, Liberale und Teile der SPD verständigten, wäre die Verfassung nicht zustande gekommen, gab Campehausen zu Bedenken.

Seit 1919 sei der Staat religiös-weltanschaulich neutral. Diese Neutralität wahre der Staat nicht, indem er die Religion aus dem öffentlichen Leben verdränge, sagte der Staatsrechtler. Eingehalten werde sie vielmehr dadurch, dass religiöse Überzeugungen in Sozial Einrichtungen und in Anstalten berücksichtigt würden. Beispielhaft erfolge dies durch den Religionsunterricht in öffentlichen Schulen.

Die Kirchenartikel böten den Rahmen für ein vernünftiges Zusammenspiel von Staat und Kirche. Alle Religionsgemeinschaften hätten durch das Weimarer Kirchensystem die gleichen Rechte, sagte Campehausen. Gegenüber anderen Religionsgemeinschaften gebe es für die christlichen Kirchen keine Vorrechte. Allerdings könnten sie aufgrund ihrer Größe die gewährten Rechte voll ausnutzen.

Mehr Gottlose in Deutschland

Der Osten ist so säkularisiert wie kein anderer Teil Europas

Berlin, 17.8.2009 [idea/selk]

In Deutschland steigt der Anteil der Bürger, die dem christlichen Glauben gleichgültig oder ablehnend gegenüberstehen. Das geht aus

ersten Ergebnissen der Europäischen Wertestudie 2009 hervor, die der deutsche Forschungsleiter, Professor Wolfgang Jagodzinski (Köln), gegenüber Welt Online (Berlin) bekannt gegeben hat. Der Anteil der Atheisten im Westen ist der Studie zufolge seit der Jahrtausendwende von vier auf etwa sieben Prozent gestiegen. Hinzu kommen 36,5 Prozent, für die Kirche nicht wichtig ist. 1981 lag dieser Wert noch bei 30 Prozent. Im Westen besucht jeder Fünfte mindestens einmal im Monat einen Gottesdienst, im Osten nicht einmal jeder Zehnte, so die Studie. Sie ergab ferner, dass sich mehr als drei Viertel der Bürger in den neuen Bundesländern als nicht religiös bezeichnen. Auch wenn ein Vergleich der internationalen Ergebnisse erst Ende des Jahres möglich sein werde, könne man jetzt „schon mit ziemlicher Sicherheit“ sagen, dass der Osten Deutschlands hinsichtlich der Säkularisierung wieder an erster Stelle in Europa stehen werde, so Jagodzinski.

Nach Angaben des Soziologen führt die wachsende Gottlosigkeit aber nicht zu einem Verfall von Sitte und Moral. So habe die Wertebefragung ergeben, dass die Bürger im Osten entschiedener als Westdeutsche gegen Drogenmissbrauch, Korruption, Steuerhinterziehung, Erschleichung öffentlicher Leistungen, Schwarzfahren, Lügen, Seitensprünge oder Prostitution seien. Von den Westdeutschen würden lediglich die Fragen nach Abtreibung, Scheidung, Selbstmord und Todesstrafe strikter verneint. Jagodzinski zufolge legen die Ergebnisse nahe, dass in den neuen Bundesländern ein vom Glauben unabhängiger Handlungskodex bestehe, der sich kaum von dem gläubiger Menschen unterscheidet.

NACHRICHTEN AUS DER ÖKUMENE

Zentralrat der Juden für Neuaufgabe von Hitlers „Mein Kampf“

Mainz, 11.8.2009 [selk]

Das von den Alliierten 1946 auf die bayerische Staatsregierung übertragene Urheberrecht an Hitlers „Mein Kampf“ wird 2015, 70 Jahre nach dem Tod des Autors erlöschen. Im Streit um das Vorhaben des Münchner Institutes für Zeitgeschichte, bis dahin eine wissenschaftlich-kritisch kommentierte Neuaufgabe vorzubereiten, hat sich der Zentralrat der Juden in Deutschland für ein solches Projekt ausgesprochen. Wie Generalsekretär Stephan Kramer am 4. August im 3sat-Magazin „Kulturzeit“ sagte, sei eine solche Neuaufgabe schon deshalb nötig, um „neonazistische Geschäftemachelei“ vorzubeugen.

Koptisch-orthodoxe Kirche Ägyptens gegen Pilgerreisen nach Israel

Potsdam, 20.6.2009 [selk]

Wie der koptisch-orthodoxe Generalbischof für Deutschland, Anba Damian, am 25. Juni in Potsdam mitteilte, rate seine Kirche ausdrücklich von Pilgerreisen ägyptischer koptisch-orthodoxer Christen nach Israel ab. Israelische Visa könnten nach Einschätzung des koptischen Papstes Schenuda III. muslimische ägyptische Beamte zum Zorn reizen und zu erheblichen Problemen für die Reisenden führen.

Die ägyptisch-muslimische Gesellschaft diskriminiere die 15 % koptischer Christen des Landes, das, so der Koptenpapst, von Religionsfreiheit noch „meilenweit entfernt“ sei.

Darf orthodoxes Priester- seminar in der Türkei nun doch wieder öffnen?

Russisch-orthodoxes
Kirchenoberhaupt äußert
sich optimistisch

Istanbul, 14.7.2009 [selk]

Einer Meldung der türkischen Tageszeitung „Hürriyet“ vom 8. Juli zufolge, darf das seit 38 Jahren geschlossene orthodoxe Priesterseminar Chalki auf der Insel Heybeli im Marmarameer im September wieder öffnen.

Die türkische Regierung meine, ein konsensfähiges Modell gefunden zu haben, das die Wiedereröffnung ermögliche. Die Wiedereröffnung gehört zu den vorrangigen Forderungen sowohl der EU als auch der USA gegenüber der Türkei.

Im Rahmen seines Besuches beim Ehrenprimas der Weltorthodoxie, Patriarch Bartholomaios I. von Konstantinopel äußerte sich auch der Moskauer Patriarch Kyrill II am 7. Juli optimistisch, nachdem er Gespräche mit der türkischen Regierung geführt hatte.

Ranghöchster Benediktiner erhält Auszeichnung als Rockmusiker

Rom, 30.6.2009 [selk]

Der seit dem Jahre 2000 ranghöchste Benediktiner, Abtprimas Notker Wolf (69) ist durch die FDP-nahe Reinhold-Maier-Stiftung mit der

gleichnamigen Medaille ausgezeichnet worden. Die Ehrung erhaltete der Ordensmann für seine Verdienste um die Verbindung der jahrhundertealten mönchischen Traditionen mit der Rockmusik, als Gitarrist in einer Band und für „philosophische Erbauung mit provokativen Thesen zu Fragen der Freiheit in der heutigen Gesellschaft.“ Wolf trat u. a. auch im September 2008 als „Anheizer“ bei einem Konzert der Rockgruppe Deep Purple in Benediktbeuren auf.

Anglikanische Kirchenspaltung vollzogen: Neue anglikanische Kirche in den USA gegründet Der Richtungsstreit geht weiter

London / Bedford (USA), 4.8.2009 [selk]

Am 22. Juni wurde in der St.-Vincent-Kathedrale im texanischen Bedford von konservativen Anglikanern aus den USA und Kanada, die Anglican Church in North America (ACNA) gegründet. Zum Erzbischof und Primas der neuen Kirche wurde der bisherige anglikanische Bischof von Pittsburgh, Robert Duncan (60) bestimmt. An der Gründungsversammlung nahmen etwa 800 Personen teil, darunter auch der römisch-katholische Bischof von Fort Worth, Kevin William Vann und das Oberhaupt der Orthodoxen Kirche von Amerika (OCA), Metropolit Jonah. Neun anglikanische Nationalkirchen hatten Vertreter entsandt, der Erzbischof von Canterbury, Rowan Williams, hingegen nur als Beobachter einen emeritierten Bischof von den Seychellen.

Eigenen Angaben zufolge zählt die Kirche 100.000 Kirchglieder in 700 Gemeinden und 28 Bistümern. Eine Anerkennung durch die Anglikanische Weltgemeinschaft, für die die Zustimmung von zwei Dritteln der weltweit 38 anglikanischen Kirchen nötig wäre, werde angestrebt, hieß es.

Hintergrund der Kirchenspaltung ist der Streit zwischen liberalen und konservativen Anglikanern über die traditionellen Kirchenlehren zur Heiligen Schrift, zum Priester- und Bischofsamt, insbesondere der Zulässigkeit der Frauenordination und der Bewertung der Homosexualität.

Unterdessen schlug das anglikanische Kirchenoberhaupt, Erzbischof Williams, ein sog. „Zwei-Linien-Modell“ innerhalb seiner Kirchengemeinschaft vor, bei dem es eine Gruppe von Kirchen geben solle, die sich der traditionellen Kirchenlehre verpflichtet wisse und eine andere, die in „ihren Lehren flexibler und nur lose mit der ersten verbunden“ sei.

Dabei betonte Williams als Reaktion auf die jüngste Entscheidung der US-Episkopalkirche, auch künftig homosexuelle Männer und Frauen zu Priestern und Bischöfen zu weihen, sowie gleichgeschlechtliche Partnerschaften kirchlich zu segnen, dass die anglikanische Kirche ihre Lehren „nicht einfach gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen anpassen“ könne. Änderungen könnten nur durch „ein genaues Bibelstudium“ begründet werden.

Auch in Großbritannien war es Anfang Juli in der Westminster Central Hall (London) zur Gründung einer anglikanisch-konservativen Gegenkirche gekommen. Kurios: Königin Elizabeth II., offiziell immer noch Oberhaupt der anglikanischen Staatskirche, beglückwünschte die neue „Gemeinschaft Bekennender Anglikaner“ brieflich. An der Gründungsversammlung nahmen etwa 1.600 Gläubige aus 300 britischen und irischen Gemeinden teil.

Im nordenglischen Blackpool treibt die voranschreitende Kirchenspaltung besonders bizarre Blüten: So können anglikanische Kommunikanten in der Blackpooler Kathedrale künftig zwischen Hostien wählen, die von Männern und solche, die von Frauen konsekriert wurden. Die eigentümliche Regelung wurde

eingeführt, nachdem mit Sue Penfold dort eine Frau als „Domkapitularin“ tätig ist.

Priesterbruderschaft Pius X. führt weitere illegitime Weihen durch

Zaitzkofen, 30.6.2009 [selk]

Mit der Durchführung dreier Priester- und zweier Diakonenweihen im bayerischen Zaitzkofen durch den Traditionalistenbischof Alfonso de Galarreta stünden die mit dem Vatikan geplanten Gespräche „unter einem schlechten Stern“, kommentierte der Regensburger Bischof Gerhard Ludwig Müller den traditionalistischen Weihegottesdienst am 27. Juni. Die Piusbrüder seien offenbar „nicht guten Willens“, die neuerlich durchgeführten Weihen eine Provokation.

Der Papst habe wiederholt deutlich gemacht, dass traditionalistische Weihen illegitim und keine Handlungen der katholischen Kirche seien.

Am vierstündigen Weihegottesdienst, der unter freiem Himmel im Schlosspark des Zaitzkofener Priesterseminars stattfand, nahmen etwa 1.200 Besucher teil.

Lehrgespräche zwischen Evangelischer Allianz und Rom zu dogmatischen und ethischen Fragen

Sao Paulo, 5.8.2009 [selk]

Im brasilianischen Sao Paulo kamen vom 26. Juli bis 1. August je fünf Vertreter des Vatikans und der evangelikalen „Weltweiten Evangelischen Allianz“ (WEA) zu Lehrgesprächen über - wie es hieß - dogmatische und ethische Fragen zusammen.

Die bis 2013 geplanten Gespräche sollen dazu dienen, „sowohl Gemeinsamkeiten zwischen den theologisch konservativen Protestanten und Katholiken auszuloten, wie

auch das nach wie vor Trennende zu klären".

Die Gespräche sollen nächstes Jahr fortgesetzt werden. Vorgegangen war zwischen 1993 und 2002 ein Konsultationsprozess, der mit dem Bericht über „Kirche, Evangelisation und Koinonia“ abgeschlossen wurde. Inhaltliche Gemeinsamkeiten zwischen konservativ-evangelikalen Protestanten und römischen Katholiken lassen sich insbesondere in ethischen Fragen wie Abtreibung, Ehe oder Homosexualität beschreiben. Deutlich trennende Unterschiede finden sich im Kirchenverständnis, sowie der Amts- und Sakramentslehre.

Sozialzyklika „Caritas in veritate“ Papst Benedikts XVI. erschienen

VELKD reagiert positiv

Rom / Wolfenbüttel, 8.7.2009 [selk]

Unter dem Titel „Caritas in veritate“ (Liebe in der Wahrheit) veröffentlichte Papst Benedikt XVI. am 7. Juli seine Sozialzyklika. Angesichts der globalen Wirtschaftskrise schlägt der Papst die Gründung einer weltweiten Steuerungsinstanz vor. Eine solche politische Weltautorität sei notwendig, um die Weltwirtschaft zu lenken, die von der Krise betroffenen Volkswirtschaften zu sanieren und einer Verschlimmerung der Krise vorzubeugen, fasst die Katholische Nachrichtenagentur (KNA) den Inhalt der Enzyklika zusammen..

Wie es in einer in Wolfenbüttel veröffentlichten Stellungnahme des Catholica-Beauftragten der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD), Landesbischof Friedrich Weber hieß, bestehe die Enzyklika durch ihre „differenzierte Sicht der ökonomischen, kulturellen, politischen und ökologischen Herausforderungen“. Sie bemühe sich um eine „sachgemäße Wahrnehmung der hochkomplexen Realität der modernen

Welt“. Die Globalisierung werde in ihrer Widersprüchlichkeit als Chance wie auch als Gefährdung der humanen Entwicklung wahr- und ernst genommen. Der Tendenz, die globalen Entwicklungen schicksals ergeben hinzunehmen, werde „sehr klar die ebenso sachliche wie moralische Verantwortung der menschlichen Freiheit entgegengestellt“. Weber habe den Eindruck, „dass die lutherische und römisch-katholische Kirche mehr eint als trennt“.

Neuapostolische Kirche und Homosexualität: Handreichung für Amtsträger durch NAK-Homosexuellenverband erschienen

Reutlingen, 17.8.2009 [selk]

Der im Oktober zehn Jahre bestehende Verband Homosexueller in der Neuapostolischen Kirche (NAK) „Regenbogen-NAK“ mit Sitz in Reutlingen hat eine bereits 2003 erschienene Broschüre zum Thema „Homosexualität“ in zweiter überarbeiteter Auflage herausgegeben. Die 23-seitige Broschüre unter dem Titel „Was soll ich dir raten?“ richtet sich an die Amtsträger der NAK. Darin wird u. a. auch der derzeitige „Stammapostel“, das Oberhaupt der weltweit organisierten NAK, Wilhelm Leber, zitiert, der Homosexualität weder als Sünde, noch als Krankheit bezeichne, sondern als „besondere Disposition“, die mit Rechts- oder Linkshändigkeit vergleichbar sei.

Offen homosexuell lebende Menschen dürfen in der NAK allerdings keine „Amts- und Lehrtätigkeit“ ausüben. Die Neuauflage der Broschüre sowie eine neue Homepage der „Regenbogen-NAK“ und die im Vergleich zu evangelikalen Gruppen geradezu „liberal“ wirkende Einschätzung des „Stammapostels“ dürften als Indiz für die tief greifenden Veränderungen gewertet werden, die die NAK seit einigen Jahren

durchlebt. Hierzu gehören auch die Versuche der NAK, Annäherungen an ökumenische Organisationen wie der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) auf unterschiedlichen Ebenen zu vollziehen.

INFOBOX

Apostolische Bewegungen

Das früher von der Neuapostolischen Kirche (NAK) deutlich vertretene heilsexklusive Selbstverständnis (vgl. „Hintergrund“ in: SELK-Informationen Nr. 332, Mai 2008, Seite 19) verdeckte die Gemeinsamkeiten, die die NAK im Gegensatz zu anderen christlichen Sekten durchaus mit dem breiten Strom der Christenheit hat. So hielt die NAK etwa im Gegensatz zu den Zeugen Jehovas oder den Mormonen am Bekenntnis zum dreieinigen Gott fest. Die Heilige Taufe und das Heilige Abendmahl wurden als Sakramente – sprich Gnadenmittel Gottes – ernst genommen. Die Taufe von Kindern stellte für die NAK nie ein Problem dar. Das sonntägliche Abendmahl mit „Freisprache“ (Absolution) ist selbstverständlich. Das neuapostolische Sondersakrament der „Versiegelung“ (Verleihung des Heiligen Geistes unter Handauflegung eines Apostels und Vollenkung der in der Taufe begonnenen Wiedergeburt) könnte man gutwillig mit der Firmung in der römischen oder orthodoxen Tradition vergleichen.

Merkwürdige Sonderpraktiken

Umstritten war und ist der Dienst der NAK an Verstorbenen. In der NAK spenden jeden Sonntag der Stammapostel und die Bezirksapostel oder beauftragte Apostel Verstorbenen das Heilige Abendmahl. An den Entschlafenengottesdiensten, von denen es jeweils drei pro Jahr gibt, spenden die vorher genannten Amtsträger Verstorbenen

KURZ UND BÜNDIG
aus der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)

PERSONALIA

Pfarrer Manfred Holst (48), bisher Bad Emstal-Balhorn, wurde am 16. August 2009 durch Superintendent Jürgen Schmidt (Kassel) in das vakante Pfarramt des Pfarrbezirks Marburg/Treisbach/Warzenbach eingeführt. Es assistierte Pfarrvikar André Stolper (Ebsdorfergrund-Dreihausen).

Pfarrer Johann Hillermann (45), bisher Baden-Baden, wurde am 22. August 2009 durch Superintendent Roger Zieger (Berlin-Spandau) in das Pfarramt der Gemeinde Berlin-Mitte eingeführt. Es assistierten die Pfarrer Rainer Kempe (Berlin-Neukölln) und Dr. Gottfried Martens (Berlin-Zehlendorf).

Pfarrer Klaus Pahlen (52), bisher Rödinghausen-Schwenningdorf, wurde am 22. August 2009 durch Superintendent Bernd Reitmayer (Bochum) in das Pfarramt der Gemeinde Essen eingeführt. Es assistierten Propst Carsten Voß (Duisburg) und Superintendent Gerhard Triebe (Düsseldorf).

Pfarrer Peter Brückmann (53), bisher Bad Emstal-Sand, wurde am 30. August 2009 durch Superintendent Roger Zieger (Berlin-Spandau) in das vakante Pfarramt des Pfarrbezirks Berlin-Wedding/Oranienburg eingeführt. Es assistierten Superintendent i.R. Walter Schubach (Oranienburg) und Pfarrer Rainer Kempe (Berlin-Neukölln).

Pfarrer Wilhelm Torgerson (65), Lutherstadt Wittenberg, der von der Kirchenleitung mit Wirkung vom 1. April 2007 für die hauptamtliche Mitarbeit in einem aus dem Bereich der Lutherischen Kirche-Missouri Synode (USA) heraus initiierten und finanzierten Projekt in der Lutherstadt Wittenberg beurlaubt wurde und als Direktor des im Aufbau befindlichen Lutherischen Besucher-Zentrums in Wittenberg tätig ist, tritt mit dem 1. Oktober 2009 in den Ruhestand.

Petra Großmann (46), Witten, wurde unter dem 12. August 2009 die Vokation zur Erteilung evangelischer Religionslehre im öffentlichen Schuldienst ausgesprochen.

ANSCHRIFTENÄNDERUNGEN

*Die Veränderungen beziehen sich auf das
Anschriftenverzeichnis der SELK, Ausgabe 2009.*

Brückmann, Peter, Pfarrer:
Usedomer Str. 11, 13355 Berlin,
Tel. u. Fax (0 30) 4 63 31 93, E-Mail Wedding@selk.de

Hillermann, Johann, Pfarrer:

Annenstr. 53, 10179 Berlin, Tel. (0 30) 27 56 07 18, Fax (0 30) 27 56 07 19, E-Mail Berlin-Mitte@selk.de

Holst, Manfred, Pfarrer, Dipl-Supervisor,

Savignystr. 11 a, 35039 Marburg, Tel. (0 64 21) 2 17 77,
E-Mail Marburg@selk.de

Triebe, Gerhard, Superintendent:

Eichendorffstr. 7, 40474 Düsseldorf,
Tel. (02 11) 43 30 32, Fax (02 11) 454 23 26, E-Mail
g.triebe@t-online.de

Pahlen, Klaus, Pfarrer:

Moltkeplatz 19, 45138 Essen,
Tel. (02 01) 26 33 94, Fax (02 01) 25 20 70,
E-Mail Pahlen@selk.de

*Die Veränderungen beziehen sich auf das
Anschriftenverzeichnis der SELK, Ausgabe 2010.*

Frank Martin Brunn, Dr. theol., Pastor im Ehrenamt:

Felix-Wankel-Straße 5, 69126 Heidelberg
Tel.: (06 2 21) 719 62 38

KURZNACHRICHTEN

- Am 21. August konnte der Vorstand des **Naëmi-Wilke-Stiftes in Guben**, der größten diakonischen Einrichtung im Bereich der SELK, erstmals eine **Kultusministerin** begrüßen: Prof. Dr. Johanna Wanka, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und Landesvorsitzende der CDU, besuchte die Einrichtung.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Über 100 Sängerinnen und Sänger aus dem Kirchenbezirk **Niedersachsen-Süd** der SELK sowie weitere musikalische Gruppen musizieren beim **Bezirkssängerfest** am 27. September in der Stadtkirche St. Marien in Celle Werke zum Thema „Engel“. Im Gottesdienst (10 Uhr) wird Pfarrer Walter Hein (Rodenberg) die Predigt halten. In der Chormusik (14 Uhr) spricht Pfarrer Bernd Hauschild (Osnabrück) die Worte zum Thema.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- In den Räumen der St. Michaelis-Gemeinde der SELK in Kassel soll am 28. Oktober ein „Runder Tisch für **SELK-Gemeinden in Unistädten**“ statt-

finden. Das Treffen in Kassel beginnt um 14 Uhr. „Der Runde Tisch ist für alle Pfarrer, die in Uni-Städten tätig sind, sowie für Studentinnen und Studenten gedacht“, erklärt Pfarrer Stefan Förster (Göttingen).

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Die diesjährige Sommerfahrt der **Lutherischen Bläsergruppe** im Kirchenbezirk Niedersachsen-Süd der SELK führte gut 20 Bläserinnen und Bläser auf die Nordseeinsel **Norderney**. Unter der musikalischen Leitung von Wolfgang Knake (Lage/Lippe) wurde ein neues Programm einstudiert.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- In der Reihe „**Die Bibel für Heute Erklärt**“ (BHE) hat Pfarrer i.R. Dr. Horst Neumann (Bad Malente), der frühere Direktor der Medienmission „Lutherische Stunde“ und Vorsitzende der im Bereich der SELK beheimateten Lutherischen Laien-Liga ein Heft zum 2. und zum 3. Johannesbrief veröffentlicht.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Während der Sommerwoche vom 22. bis 26. Juli in Herford erarbeitete der **Jugendchor im Sprengel Nord** der SELK mit rund 50 Jugendlichen der SELK unter Leitung von Sprengelkantorin Antje Ney (Hanstedt/Nordheide) sein neues Programm zum Thema Taufe.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Dr. **Wilhelm Rothfuchs** (Hermannsburg), emeritierter Professor für Praktische Theologie an der Lutherischen Theologischen Hochschule der SELK in Oberursel, wird am 13. September **75 Jahre alt**. Aus diesem Anlass plant die Fakultät der Hochschule eine Veranstaltung am 20. Oktober. 9 Uhr: Semestereröffnungsgottesdienst. 10 Uhr: Akademische Feier.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Pfarrer **Heinz Schätzel** (Scharnebeck) wird am 15. September **85 Jahre** alt. Er war Pfarrer der Pfarrbezirke Gistenbeck/Nestau/Nateln und Scharnebeck/Lüneburg der SELK.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Vom 13. bis zum 19. Juli fand in Kalnamui-za/Lettland die **5. European Lutheran Sunday-School Association (ELSA)-Konferenz** statt. Auf Einladung der Evangelisch-Lutherischen Kirche Lettlands (ELKL) nahmen Dorothea Forchheim

(Hammersbach) und Dagmar Schröter (Frankfurt/Main) als Mitglieder des Leitungsteams für Kindergottesdienst der SELK daran teil. Die SELK und die ELKL stehen in geordneten partnerschaftlichen Beziehungen.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Einen gelungenen 16-tägigen **Besuch** bei der SELK erlebten 10 Kinder und zwei Betreuerinnen **aus der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche in der Republik Belarus** im August, unter anderem mit Stationen auf dem Tannenhof bei Allendorf/Lumda und in Klitten.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Am 1. August fand in Wiesbaden eine Mitgliederversammlung des **Themba-Fördervereins** statt. Über die Zusammenarbeit mit dem aus der Arbeit der Lutherischen Kirchenmission der SELK hervorgegangenen Themba-Trust in Südafrika wurde kontrovers diskutiert. Die vakanten Vorstandsposten konnten nicht neu besetzt werden. Aus dem Vorstand ausgeschieden ist Reinhard Koschlitzki (Hofheim/Taunus).

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Die Lutherische Theologische Hochschule der SELK in **Oberursel** lädt zu ihrem **Dies Academicus** am 10. November ein. Auf dem Programm stehen die Verleihung des **Hermann-Sasse-Preises** der SELK an Dr. Johannes Hund, der einen Vortrag halten wird, und die akademische **Gedenkfeier** für Prof. Dr. **Hartmut Günther** (1931-2008) mit einem Vortrag von Prof. Dr. Jorg Christian Salzmann.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Am 6. August betreuten Gemeindeglieder der St. Matthäusgemeinde Plauen der SELK den ökumenischen Kirchenpavillon auf der **Landesgartenschau Sachsen** in Reichenbach.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- „Woher wissen wir etwas von Gott? – **Was Muslime erfahren sollten** –“: Dazu hat der zur St. Petri-Gemeinde Hannover der SELK gehörende Pfarrdiakon Detlef Löhde (Laatzen) ein Verteilblatt verfasst. Es kann auf Spendenbasis bei der Lutherischen Laien-Liga bezogen werden kann.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

auch Taufe und Versiegelung. Man beruft sich dabei auf 1. Korinther 15,29, wo Paulus davon spricht, dass sich einige Korinther stellvertretend für Verstorbene taufen ließen. Selbst ein wohlwollender Beobachter wie der Religionswissenschaftler H. Obst beurteilt diese Praxis kritisch: „Ein derartiger Dienst für die Toten ... ist weder aus der Bibel noch der Tradition zu begründen. Gottesdienste für Verstorbene, bei denen Lebenden für Verstorbene Sakramente gespendet werden, sind ebenso ein neuapostolisches Spezifikum wie die sonntägliche Spendung des Abendmahls an Lebende für Tote.“ (H. Obst: NAK - die exklusive Endzeitkirche? Neukirchen 1996, S. 142).

Auch wenn man grundsätzlich eine solche Praxis ablehnt, muss ernst genommen werden, dass auch etablierte christliche Kirchen in römisch-katholischer oder orthodoxer Tradition ein Handeln an Verstorbenen kennen.

Auf dem Weg zur Ökumene

Seit einigen Jahren nun bemüht sich die NAK, stärker auf andere Christen und Kirchen zuzugehen.

Dabei hat sie zwei Brennpunkte im Blick. Zum einen sucht sie das Gespräch mit jenen Gruppen, die sich im Laufe der Geschichte von ihr getrennt haben oder von ihr ausgeschlossen wurden, zum andern will sie Verbindungen zu den ökumenisch etablierten Kirchen aufnehmen.

Schon Stammapostel Fehr rief am 28. Oktober 1999 die Projektgruppe „Ökumene“ ins Leben. Der ökumenische Dialog selbst wurde jedoch erst unter dem gegenwärtigen Stammapostel Leber richtig gefördert.

Die Neuapostolische Kirche hat durch Stammapostel Leber am 24. Januar 2006, was stark auf den Schritt zur Ökumene hinweist, Taufen anderer christlicher Konfessionen anerkannt, sofern sie „im Ritus der Trinität Gottes“ durchgeführt werden: „Weil die Taufe eines Menschen künftig als Gnadenmitteilung Gottes und Näheverhältnis zu ihm aufgefasst wird, werden alle getauften Menschen als Christen verstanden.“ (<http://www.nak.org/de/news/nak-international/article/12756/>)

Sollte die NAK weiter den Weg auf die weitere Christenheit zugehen, kann sie ein ernstes Anliegen der ursprünglichen apostolischen Bewegung aufnehmen.

Die katholisch-apostolische Gemeinde oder Mutter aller apostolischen Bewegungen

Nun ist die NAK nicht die einzige christliche Bewegung die für die Gegenwart eine besondere apostolische Autorität für sich in Anspruch nimmt. Bis auf die Mormonen oder einigen Pfingstkirchen wurzeln die meisten dieser Gruppen in der sog. Katholisch-apostolischen Bewegung bzw. Gemeinde (KaG). Auch wenn die Vertreter der Katholisch-apostolischen Bewegung scharf gegenüber den anderen Gruppen abzugrenzen sind, so muss doch festgehalten werden, dass ohne die KaG jene wahrscheinlich nicht entstanden wären. Die Apostolische Gemeinschaft, das Apostelamt Juda oder das Apostelamt Jesu Christi und diverse andere Kleingruppen wurzeln gewollt oder ungewollt in der katholisch-apostolischen Bewegung. (Der Beitrag wird fortgesetzt)

Verfasser: Pfarrer Andreas Volkmar (Bielefeld), Beauftragter für Weltanschauungsfragen in der SELK. <http://weltanschauung-sekte-hilfe.de>

DIAKONIE - REPORT

Mit hoher Wertschätzung gewürdigt

SELK: 130 Jahre Kindergarten im Naëmi-Wilke-Stift

Guben, 1.7.2009 [selk]

Mit einem Empfang und geladenen Gästen hat das Gubener Naëmi-Wilke-Stift seines zweitältesten Werkes gedacht: 1879 wurde der Kindergarten des Stiftes gegründet. Gäste aus der Bundespolitik, dem Landkreis und der Stadt neben aktiven und ehemaligen Mitarbeitenden waren der Einladung der größten diakonischen Einrichtung im Bereich der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) gefolgt. Mit hoher Wertschätzung würdigten sowohl der Bundestagsabgeordnete Steffen Reiche (SPD) als auch der Landrat des Landkreises Spree-Neiße, Dieter Friese, und der Bürgermeister der Stadt Guben, Klaus-Dieter Hübner, den weithin ältesten Kindergarten in der Trägerschaft der Stiftung als herausragend. Mit 83 belegten Plätzen ist der Kindergarten komplett ausgelastet.

Nach dem Sektempfang standen die Erzieherinnen in ihren jeweiligen Gruppenräumen Rede und Antwort zu ihrer fachlichen Arbeit, nach der die Gäste ausgesprochen intensiv fragten. Besonders markant ist die sprachfördernde Arbeit der Kindertagesstätte seit dem Jahr 2000, die mittlerweile auch zur Anerkennung als Konsultationseinrichtung des Landkreises für Sprachförderung geführt hat.

Am Nachmittag feierte die Gubener Kirchgemeinde Des Guten Hirten der SELK zusammen mit dem Kindergarten einen Familiengottesdienst im Stiftsgelände. Gut 80 Luftballons mit Wünschen an Gott stiegen nach dem Fürbittengebet

der Gemeinde in den blauen Sommerhimmel.

Nach einem Kaffeetrinken mit selbst gebackenem Kuchen, der zugunsten des Kindergartens abgegeben wurde, sahen die Kinder und viele Eltern das Märchen „Der Wolf und die sieben Geißlein“, das liebevoll von Eltern und Mitarbeitenden für die Kinder vorbereitet worden war.

Weitere Hilfsgütertransporte geplant

SELK: Humanitäre Hilfe für Weißrussland

Clenze/Greifenstein-Allendorf, 9.8.2009 [selk]

„Und deswegen werden wir sehr froh sein über jeden Transport von Ihnen“, so schreibt Pater Alexander Fominykh, Direktor der Caritas der weißrussischen Erzdiöze Minsk-Mogilev. Oder: „Der nächste Transport ist uns herzlich willkommen“, formuliert Präses Wladimir Meyersohn von der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche in der Republik Belarus (SELK-RB).

Der im Bereich der deutschen Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) beheimatete Verein Humanitäre Hilfe Osteuropa e.V., der in Belarus (Weißrussland) im Rahmen der Gesetze ungehindert arbeiten kann, setzt sich dort ein, wo Menschen noch Hilfe brauchen. Zwei Transporte sind in diesem Jahr schon dorthin gegangen, weitere sollen folgen. Krankenhausmaterialien stehen zurzeit oben auf der Liste: Krankenhausbetten, Matratzen, Rollatoren, Gehhilfen. Hinzu kommen gut erhaltene Kleidung, Bettwäsche, Schuhe, Spielsachen – jeweils in Bananenkartons verpackt. Diese Sachen werden nicht nur benötigt, sondern dienen auch dazu, einen LKW mit Krankenhausbetten aufzufüllen, damit das gesamte Ladevolumen genutzt werden kann. Hierzu bittet der Verein um gut erhaltene Sachen, die in Clenze bei Günther Meese und in Greifenstein-Allendorf bei Horst Biemer abgegeben werden können. Telefonische

Voranmeldung ist hilfreich (<http://www.humanitaere-hilfe-osteuropa.de/Kontakt.html>).

In nächster Zeit wird für das Kinderkrankenhaus in Bobruisk eine größere Waschmaschine benötigt. Der Verein wird hier über Präses Meyersohn finanzielle Mittel einsetzen und die Maschine in Weißrussland kaufen lassen. In Minsk betreut die Caritas unter anderem das Kinderheim St. Lucas für Kinder mit Krebserkrankungen. Im Herbst wird eine Delegation des Vereins das Heim besuchen, um sich einen Eindruck zu verschaffen. Eine größere Anstrengung will der Verein zur Unterstützung des psychoneurologischen Heimes in der Nähe von Polotzk unternehmen, in dem 160 psychisch kranke Menschen leben, die zu den „Vergessenen“ der Gesellschaft gehören. 160 Betten mit Matratzen und Decken hat der Verein schon dorthin gebracht, weitere Unterstützung soll folgen. Für die Transporte und den notwendigen Ausbau von Waschräumen benötigt der Verein finanzielle Hilfe.

Um Hilfe für Osteuropa gebeten

SELK: Spenden für „teilen & fördern“ rückläufig

Hannover, 27.8.2009 [selk]

Mit der Bitte um Unterstützung für „teilen & fördern. SELK: Aktion ‚Osteuropa‘“ hat sich die Kirchenleitung der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) an die Pfarrämter ihrer Kirche gewandt. Das Aufkommen für diese Aktion sei im vergangenen und im laufenden Jahr so rückläufig, dass „nach Abgang der Pauschale auf die evangelische Aktion ‚Hoffnung für Osteuropa‘ kaum etwas zur eigenen Verwendung“ bleibe, heißt es in dem Schreiben. Die Kirchenvorstände werden gebeten, in den Gemeinden Möglichkeiten der Unterstützung zu eröffnen.

Mit den Mitteln aus der Sammlung „teilen & fördern. SELK: Aktion ‚Osteuropa‘“ unterstützt die SELK

zum einen die Aktion „Hoffnung für Osteuropa“, die von verschiedenen evangelischen Kirche getragen wird und sozial-diakonische Hilfe in Kasachstan, Rumänien, Russland und anderen Ländern leistet. Zum andern werden – mit dem verbleibenden Teil des Aufkommens – Partnerkirchen in Osteuropa gefördert, so in der Vergangenheit Projekte der Evangelisch-Lutherischen Kirche Ingriens in Russland und der Schlesischen Evangelischen Kirche Augsburgischen Bekenntnisses in der Tschechischen Republik.

Im laufenden Jahr sollen die zur eigenen Verteilung anstehenden „teilen & fördern“-Mittel der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche in der Republik Belarus zukommen. Zu dieser Kirche bestehen seit Jahren vielfältige Beziehungen, insbesondere auch durch die Arbeit des im Bereich der SELK beheimateten Vereins „Humanitäre Hilfe Osteuropa e.V.“ Mit den Mitteln soll der kleinen weißrussischen Kirche bei ihrer Entwicklung und Konsolidierung geholfen werden. Dabei geht es sowohl um sozial-diakonische Hilfe als auch um Unterstützung beim äußeren und inneren Gemeindeaufbau durch Bauhilfen und Angebote kirchlich-theologischer Fortbildung.

Konto: Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche | Spendenkonto „teilen und fördern“ [kurz: SELK / teilen und fördern] | Deutsche Bank Hannover, Konto 4 42 92 62, Bankleitzahl 250 700 24.

IMPRESSUM: SELK INFORMATIONEN (SELK.Info). ISSN 1617-7614. Informationsdienst der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK). Herausgeber: Kirchenleitung der SELK (Anschrift auf der Titelseite). Redaktion: Pfarrer Bernd Reitmayer (Weltluthertum), Pfarrer Alberto Kaas (Aus der Evangelischen Welt), Propst Gert Kelter (Ökumene), Geschäftsführender Kirchenrat Michael Schätzel (Berichte/Meldungen aus der SELK; Diakonie; Endredaktion), Hauptjugendpfarrer Henning Scharff (Jugendwerks-Informationen). – Kommentare werden vom jeweiligen Verfasser verantwortet. – Redaktionsschluss ist der 22. des Vormonats. – Konto der SELK: 44 444 44, Deutsche Bank 24 Hannover, Blz: 250 700 24. – Um Überweisung der Bezugsgebühr (19,50 € im Einzelbezug, 15,50 € im Sammelbezug) wird einmal jährlich durch Anschreiben gebeten.